

Die Familie Lengheim

Von Christa Schillinger und Ludwig Freidinger

„Die Erstellung eines wohlfundierten, möglichst allumfassenden Stammbaumes der Lengheimer hätte den zugewiesenen Rahmen gesprengt; hier liegt noch weites unbeackertes Feld“, so schrieb Franz Otto Roth in den Mitteilungen des Steiermärkischen Landesarchives 1962 in den Vorbemerkungen zu seinem Beitrag „Das verlorene Lengheimer Archiv 1326–1800. Regesten aus Verlassenschaftsinventaren des 17. bis 19. Jahrhunderts“. Die Ausgangslage ist denkbar schlecht. Die überlieferten Stammtafeln zeigen ebenso wenig Übereinstimmung wie einschlägige Adelslexika; das Familienarchiv Lengheim ist weitestgehend verloren.¹ Dennoch soll der Versuch gewagt werden.

Die Herkunft

Die ältesten Lengheimer erscheinen nach derzeitigem Forschungsstand Ende des 14. Jahrhunderts in Krain, wo sie 1335 nach Übernahme der Herrschaft in Krain durch die Habsburger Lehen erhielten.² Die eigentliche Herkunft der Familie dürfte aber in der Steiermark als Stubenberger Dienstleute zu suchen sein.³ Unter den zehentpflichtigen Orten des Schwarzautales in der Pfarre St. Georgen an der Stiefing wird 1406 zwischen Maggau und Wolfsberg im Schwarzatal der „Hof dacz Lenghaim“ erwähnt. Um 1420 gehörten Lorenz und Niklas Lengheimer zu den Landleuten „in Steyr“, ein weiterer Niklas und ein Peter wurden zu den Krainer Land-

¹ Franz Carl WISSGRILL, *Schauplatz des landsässigen Nieder-Oesterreichischen Adels vom Herren- und Ritterstande von dem XI. Jahrhundert bis auf jetzige Zeit*, Wien 1794–1804; StLA Hs. 28: Freiherr von STADL, „*Hellglanzender Ehrenspegel ...*“, Bd. VI, 705ff.; Gabriel BUCELINI, *Germania topo-chrono-stemmatographica sacra et profana*, Teil 3, Ulm/Frankfurt 1672, 121; Raymundus DUELLIUS, *Historia Ordinis Equitum teutonicorum etc.*, 1727, Tafel IX; Johann Georg Adam Freiherr von HOHENECK, *Die Löbliche Herren Herren Stände etc.*, 3 Bde., Passau 1727–1747; Johann HUERNER, *Genealogische Tabellen etc.*, 4 Teile, Leipzig 1725–1733; Johann Christian von HELLBACH, *Adels-Lexicon*, Bd. 2: L–Z, Illmenau 1826, Nachdruck Graz 1976, 29; StLA Stammbaum 5R (Max Adam Reichsgraf von Lengheim) und 120 (Carl von Lengheim).

² Vgl. dazu Dušan KOS, *In Burg und Stadt. Spätmittelalterlicher Adel in Krain und Untersteiermark* (= Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 45), Wien 2006, 165ff.

³ Vgl. Otto LAMPRECHT, *Hof und Gült Lengheim. Ein verschollener Adelssitz im Grabenlande*. In: *Blätter für Heimatkunde* 20 (1946), 10–18.

leuten gezählt.⁴ Laut Eintragung im Arlberger Wappenbuch entstammte das Geschlecht Lengheim der Steiermark.⁵

Die Lengheimer gelangten in ihrem Dienst zu Besitz und Ansehen und verlegten ihre Wohnsitze. Die Bezeichnung „Lengheim“ im Schwarzaual wurde im 16. Jahrhundert durch „Wisein“ abgelöst. Der Hof samt Äckern, Wiesen, Weingärten und Wald wurde an bäuerliche Untertanen vergeben. Die Gült blieb als Stubenberger Lehen bis zur Eingliederung in die Herrschaft Wagna 1727 selbstständig und gehörte von 1780 bis 1792 zur Herrschaft Messendorf. 1792 erfolgte der Verkauf des einstigen Lengheimer Stammesbesitzes an die Trauttmansdorffer, die das Amt Wisein ihrer Herrschaft Liebenau eingliederten. Heute zeugt nur mehr die Gegendbezeichnung Wiesein vom einstigen Ansitz Lengheim.⁶

Erste namentlich bekannte Lengheimer in Krain

Ein Otto soll der Stammvater aller Lengheimer sein.⁷ In Krain treten Peter (1), Niklas (1) und Johannes/Hans (1) auf.

Am 9. März 1388 beurkundete Herzog Albrecht III. von Österreich, dass er seinem Getreuen Peter dem Lengheimer (1) neuerlich einen Hof „in dem Loknicz“ samt Zugehörung nahe dem Markt Nassenfuß/Mokronog in Dolenjska/Unterkrain (nördlich Rudolfswert/Novo Mesto) verliehen habe.⁸

Peter der Lengheimer (2) dürfte den Lehenhof nahe Nassenfuß übertragen bekommen haben. Er war mit einer Margret unbekannter Herkunft vermählt und starb vor 1429, ohne volljährige Erben zu hinterlassen. Am 19. April 1429 verzichtete Niklas der Lengheimer (3) als Vormund der Kinder Peters des Lengheimers (2) und seiner Witwe Margret zugunsten von Anna von Auersperg auf den Hof in der Pfarre Oberrassenfuß, den sie aus Not verkaufen mussten.⁹ Im Jahr 1432 verkaufte Margret, Witwe des verstorbenen Peter des Lengheimers (2), zusammen mit ihrem Sohn Hans (3) auch den Turm im Markt Nassenfuß samt Zugehörung als Gurker Lehen an den Bruder der Anna, Herbard von Auersperg, der 1450 bis 1453 Pfleger des bischöflich Gurker Amtes Nassenfuß war.¹⁰ Der betreffende Turm steht noch heute als allein stehendes Gebäude inmitten des Marktes.¹¹

Ein Niklas Lengheimer (1) gehörte zu den Krainer Landleuten und starb vor 1422.¹²

Henslein oder Hans der Lengheimer (2) trat 1392 und 1398 ebenfalls im Raum Nassenfuß auf.¹³ Nachweislich siegelte er 1396 nur für seine Frau Agnes, Tochter des Wulfing Prueschinkh von Glatzau. Glatzau liegt nur wenige Kilometer nördlich des Lengheimer Hofes im Schwarzaual.¹⁴ Henslein oder Hans Lengheimer (1) ist nach 1398 nicht mehr nachweisbar.

Von Hans (1) ist eine Tochter Anna urkundlich nachweisbar, die 1423 zusammen mit ihrem Mann Johannes von Auersperg als Lehensträger des Freisinger Bischofs genannt ist. Anna besaß Huben in „Weißkirchen, Drago und Gomila“.¹⁵ Agnes von Lengheim, 1428 Nonne in Göß, könnte aufgrund ihres Vornamens eine Tochter des Hans und der Agnes Lengheimer gewesen sein.¹⁶

Wahrscheinlich war der 1429 als Vormund der Kinder Peters des Lengheimers und dessen Witwe Margret genannte Niklas Lengheimer (3) ein Sohn des Hans (1).¹⁷ Er trat 1440 in einer Urkunde Engelhards von Auersperg betreffend die Morgengabe seiner Frau Scholastika zusammen mit Herbard von Auersperg als Siegler auf. Sein Siegel unterscheidet sich deutlich von jenem des Hans (1) und des bereits 1404 als Propst zu St. Martin bei Graz genannten Niklas Lengheimer (2).¹⁸ 1441/42 war Niklas Lengheimer (3) Burggraf von Orteneck/Ortnek bei Reifnitz/Ribnica in Unterkrain.¹⁹ Das dort befindliche Schloss ist im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt und nicht mehr aufgebaut worden.²⁰ Engelhart und Volkard von Auersperg baten Niklas den Lengheimer (3) 1445 um Besiegelung einer Urkunde betreffend Elisabeth, Tochter des Hans Katzensteiner.²¹ Niklas und Jakob Lengheimer beteiligten sich 1446 am Aufgebot Kaiser Friedrichs III. gegen die Ungarn.²² Über eine Ehe des Niklas Lengheimer (3) oder des Jakob gibt es keinen Quellenhinweis. Einer der beiden dürfte aber einen Sohn gehabt haben. 1463 wurde ein Hans Lengheimer in einem Diplom Kaiser Friedrichs an die Krainer Landschaft betreffend die Verbesserung des Krainer Landeswappens lobend genannt.²³ Dieser Hans Lengheimer (4) „von Wördl/Otočec, Pfleger zu Weichselburg/Višnja Gora“, war 1476 mit Margare-

¹² StLA Meillerakten XIV-a-3.

¹³ Vgl. KOMATAR, Nr. 258, 259 und 266.

¹⁴ StLA AUR 3869.

¹⁵ Vgl. PREINFALK (wie Anm. 10), 63 bzw. 584.

¹⁶ Vgl. Emilie AICHBERGER, Das Frauenkloster zu Göss in seiner persönlichen Zusammensetzung während des Mittelalters. Phil. Diss. Graz 1949, 106, sowie Joseph von ZAHN, Chronik des Stiftes Göss. In: Steiermärkische Geschichtsblätter 5 (1884), 11f.

¹⁷ StLA Hofschatzgewölbeurkunden Nr. 612.

¹⁸ Vgl. KOMATAR (wie Anm. 8), Nr. 405.

¹⁹ Vgl. KOMATAR, Nr. 407 und 411. Die Übereinstimmung der Siegel ist trotz des fragmentarischen Erhaltungszustandes eindeutig.

²⁰ Freundliche Mitteilung von Prof. Boris Golec aus Ljubljana.

²¹ Vgl. KOMATAR, Nr. 418.

²² Vgl. Andrej NARED, Sezname kranskega plemstva in kranskih deželnih stanov [Verzeichnisse des Adels von Krain und der Krainer Landstände]. In: Arhivi 28 (2005), 334.

²³ Vgl. Franz GALL, Österreichische Wappenkunde, Wien/Köln 1977, 133, bzw. AS 1063, Urkundensammlung, Nr. 716, 1463 I 12, Wiener Neustadt.

⁴ StLA Meillerakten XIV-a-5.

⁵ Vgl. Otto HUPP, Die Wappenbücher vom Arlberg, Teil 1, Berlin 1937–1939, 84.

⁶ DAG, Liber decimarum 1406, fol. 27. Der Ansitz befand sich ca. fünf Kilometer nördlich von Wolfsberg und bildet heute den Nordostteil der KG Schwarzaual, für die bereits 1332 stubenbergischer Besitz nachweisbar ist. StLA AUR 2031. Vgl. LAMPRECHT, Lengheim (wie Anm. 3).

⁷ WISSGRILL, Schauptplatz (wie Anm. 1). Der Ritter Tobias von Lengheim, der 969 an einem Turnier in Braunschweig teilnahm, wird wohl in das Reich der Legende zu stellen sein.

⁸ Vgl. Fr. KOMATAR, Das Schlossarchiv in Auersperg. In: Mitteilungen des Musealvereines für Krain 19 (1906), Nr. 246.

⁹ StLA Hofschatzgewölbeurkunden Nr. 612.

¹⁰ Vgl. KOMATAR, Nr. 371, bzw. Miha PREINFALK, Auersperg. Geschichte einer europäischen Familie, Graz 2006, 52f. und 581.

¹¹ Freundliche Mitteilung von Prof. Boris Golec aus Ljubljana.

ta, Tochter des Engelhard und der Scholastika von Auersperg, verheiratet.²⁴ Sie starb 1484.²⁵ Im Jahr 1476 siegelte Hans Lengheimer (4) eine Urkunde Ostermanns von Auersperg.²⁶ 1495 bestätigte die Stadt Laibach eine Urkunde Maximilians I. für Hans Lengheimer (4), Pfleger des landesfürstlichen Schlosses Weichselburg südöstlich von Laibach/Ljubljana. Richter und Rat von Weichselburg erhielten den Befehl, Hans Lengheimer bei der Einhebung der ihm verpfändeten Maut nicht zu behindern.²⁷ Eine Amalia von Lengheim war mit Siegmund von Villanders verheiratet und starb vor 1504.²⁸ Damit enden zu Beginn des 16. Jahrhunderts die Nennungen von Lengheimern in Krain.

Die Lengheimer in der Steiermark

In der Steiermark sind im 14. Jahrhundert Lenz/Lorenz (1) und Otakar, zu Beginn des 15. Jahrhunderts Johannes/Hans (2), Lenz/Lorenz (2) und Niklas (2) nachweisbar.

Hans Lengheimer (2) war Sohn eines Otakar. Zwischen ihm und Gregor Johannis kam es 1419 zu einem Streit um die Einkünfte der admontischen Patronatspfarre St. Leonhard in Windischbüheln/Sveti Lenart v Slovenskih goricah. Obwohl Hans Lengheimer weder zum Priester geweiht war noch die Landessprache (!) beherrschte, erhob er Anspruch auf dieses Benefizium. Die Auseinandersetzung wurde an die Kurie übertragen. Der Prozess endete 1421 mit der Aberkennung des Rechtsanspruches für Hans Lengheimer. 1420 wurden Hans Lengheimer (2) die Einkünfte der Salvatorkapelle in Trofaiach vom Papst übertragen.²⁹ Hans Lengheimer (2) könnte mit Scholastika Haymer verheiratet gewesen sein.³⁰ Im Jahr 1423 siegelte Niklas der Lengheimer (2) für Niklas Haymer, Hofkellner zu Schwanberg, und dessen Frau Margarethe.³¹

1403 ist in einem Stubenberger Erbteilungsvertrag ein Lorenz bzw. Lenz Lengheimer (1) als Stubenberger Lehensmann im Schwarzautal nachweisbar.³² Der an die Lengheimer verlehnte Stubenberger Besitz war Teil der oststeirischen Herrschaft Gutenberg, die 1288 an die Stubenberger gelangte. Neben den Lengheimern erhielt

im 15. Jahrhundert die Gleisbacher, Glojacher und Spitzer Lehen.³³ Den steirischen Besitz teilten sich nach dem Tod von Lenz (1) die Brüder Lenz/Lorenz (2) und Niklas Lengheimer (2). Ein leider nicht erhaltener „Thailbrieff und Verzicht“ zwischen Lorenz und Niklas Lengheimer von 1410 verweist darauf.³⁴ Um 1420 werden unter den Landleuten in „Steyr“ Lenz und Niklas Lengheimer aufgezählt, Lenz Lengheimer speziell unter den Landleuten zwischen Graz, Luttenberg und Feldbach.³⁵

Niklas war zu dieser Zeit in admontischen Diensten. Abt Hertnid, Prior und Konvent von Admont bekannten 1404, dass ihnen der Propst zu St. Martin bei Graz, Niklas der Lengheimer (2), 100 Pfund Wiener Pfennige gegen 10 Prozent Zinsen vorgestreckt habe. 1413 wurde Niklas Lengheimer (2) vom neuen Abt Jörg und dem Konvent des Stiftes Admont wiederum mit der Verwaltung der Propstei St. Martin betraut und versprach, diese mit dem Grazer Bürger und Schwager Niklas Staffelberger als Bürgen gewissenhaft zu verwalten.³⁶ 1421 stiftete Niklas Lengheimer (2), Propst zu St. Martin bei Graz, mit einem Wein-, Obst- und Safrangarten zwei ewige Lichter in der Propsteikapelle. Am gleichen Tag einigte er sich mit dem Abt über die Rechte und Pflichten seiner Erben über die Propstei. Die Bestätigung der Stiftung erfolgte 1422.³⁷ Die Ewig-Licht-Stiftung des Niklas Lengheimer (2) von 1421 wurde nach seinem Tod vernachlässigt. Sein Nachfahre David (1) erhielt 1540 vom Abt deswegen einen Strafbetrag ausbezahlt.³⁸

Vom Stammsitz der Lengheimer im Schwarzautal ausgehend, wurden die Lengheimer ab 1400 in und um Graz sesshaft.

Niklas Lengheimer (2), Propst zu St. Martin bei Graz, war allem Anschein nach mit einer Grazer Bürgerstochter verheiratet. In der oben genannten Urkunde von 1413 ist neben seiner Hausfrau der Grazer Bürger Niklas Staffelberger als sein Schwager genannt.³⁹ Mert/Martin Lengheimer, wahrscheinlich ein Sohn aus dieser Ehe, siegelte 1439 als „Vetter“⁴⁰ für Agnes, Tochter des Niklas Staffelberger und Witwe des Niklas Unkel.⁴¹ Ein Siegel Mert des Lengheimers ist aus dem Jahr 1441

²⁴ Vgl. KOMATAR (wie Anm. 8), Nr. 509.

²⁵ Vgl. PREINFALK (wie Anm. 10), 90.

²⁶ StLA Hofschatzgewölbeurkunden Nr. 1042. Bei PREINFALK wird Ostermann von Auersperg wie der mit Anna von Lengheim verheiratete Johannes von Auersperg dem jüngeren Unterkrainer Zweig der Familie Auersperg zugerechnet.

²⁷ StLA Hofschatzgewölbeurkunden Nr. 165s.

²⁸ Freundliche Mitteilung von Hannes P. Naschenweng.

²⁹ Vgl. Sabine WEISS, Kurie und Ortskirche. Die Beziehungen zwischen Salzburg und dem päpstlichen Hof unter Martin V. (1417–1431) (= Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 76), Tübingen 1994, 130, 158, 164, 333, 474, 483.

³⁰ WISSGRILL, Schauplatz (wie Anm. 1).

³¹ StLA AUR 4928.

³² StLA AUR 4140.

³³ Vgl. Otto LAMPRECHT, Die Herkunft des Stubenberger Besitzstandes im Grabenlande. In: Blätter für Heimatkunde 24 (1950), 105ff.

³⁴ StLA AUR 4140 bzw. Franz Otto ROTH, Das verlorene Lengheimer Archiv 1326–1800. Regesten aus Verlassenschaftsinventaren des 17. bis 19. Jahrhunderts. In: MStLA 12 (1962), Nr. 3.

³⁵ StLA Meillerakten XIV-a-1 bis 5.

³⁶ Vgl. P. Jakob WICHNER, Geschichte des Benediktinerstiftes Admont, Bd. 3: Von der Zeit des Abtes Engelbert bis zum Tode des Abtes Andreas von Stettheim (1297–1466), Admont 1878, 120f., 132 bzw. 524.

³⁷ Ebd., 144, 146, 424f. Zeuge der Bestätigung 1422 war Conrad Staffelberger.

³⁸ Vgl. P. Jakob WICHNER, Geschichte des Benediktinerstiftes Admont, Bd. 4: Vom Jahre 1466 bis in die neueste Zeit, Admont 1880, 121.

³⁹ Vgl. WICHNER, Bd. 3 (wie Anm. 36), 120f., 132 und 524, bzw. Gerhard DIENES, Die Bürger von Graz. Örtliche und soziale Herkunft (Von den Anfängen bis 1500) (= Dissertationen der Universität Graz 46), Graz 1979, Teil II Prosopographischer Katalog CLXXXIII.

⁴⁰ „Vetter“ kann sowohl den „Vatersbruder“ = Onkel von väterlicher Seite, als auch den „Neffen“ = Sohn des Bruders, wie auch Cousin bedeuten.

⁴¹ Hinweis STADL (wie Anm. 1), Bd. VI/724.

erhalten.⁴² Mit seinem Bruder Wolfgang (1) erhielt Mert Lengheimer 1443 landesfürstliche Güter um Wildon und am Rechberg als Lehen.⁴³ 1447 siegelte Mert der Lengheimer als Kastner⁴⁴ des Marchfutteramtes in Graz.⁴⁵

In Abgabenverzeichnissen des 15. Jahrhunderts ist Georg/Jörg Lengheimer (1) als Grundherr von einer Hube und 3½ Hofstätten zwischen Gratkorn und Gratwein in der damaligen Pfarre Graz genannt. Die Inhaber dieser Güter waren anstelle von aktivem Kriegsdienst zur Leistung eines Haferzinses, des sogenannten Marchfutters, an den jeweiligen Landesherren verpflichtet.⁴⁶ Georg (1) stiftete 1449 ein Seelamt zu St. Stefan „neben Gratwein“ (= Gratkorn). Im Visitationsprotokoll der Pfarren und Klöster aus den Jahren 1544/45 ist vermerkt, dass die Stifter der Pfarre St. Stefan „bey der Muer ob Grätz“ die Grafen von Montfort und „Lenghaimer, auch Weissnegkh“ gewesen sind.⁴⁷

Die damals an der ungarischen Grenze liegende Oststeiermark war immer wieder von feindlichen Einfällen bedroht. Adelige wurden je nach Gültbesitz verpflichtet, Mannschaft, Pferde und Waffen zur Verteidigung zu stellen. Da diese Maßnahmen nicht ausreichend erschienen, wurden ein allgemeines Aufgebot erlassen und die Wehrpflichtigen pfarrenweise erhoben. Aufgrund der Rüstungsordnung 1445 war Mert Lengheimer für die Erhebung der Wehrpflichtigen in den Pfarren Graz, St. Andrä in der Vorstadt, St. Peter bei der Stadt und Straßgang zuständig.⁴⁸ Das Ergebnis dieser Zählung, auch als Feuerstättenverzeichnis von 1445 bezeichnet, ist leider nur unvollständig erhalten geblieben.⁴⁹ 1446 wurden Georg (1), Wolfgang (1) und Mert Lengheimer aufgefordert, sich gegen die Ungarn in Radkersburg zum Kriegsaufgebot zu sammeln.⁵⁰

⁴² StLA AUR 5715.

⁴³ Vgl. Albert STARZER, Die landesfürstlichen Lehen in Steiermark von 1421–1546 (= Veröffentlichungen der Historischen Landeskommission für Steiermark 17 = in: Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen 32, 171–456), Graz 1902, 273, Nr. 204/1.

⁴⁴ Kasten = Getreidespeicher, Sammelstelle für Abgaben, vgl. Glossar zur geschichtlichen Landeskunde, unter Leitung von Peter Pavel KLASINC bearb. v. Pierpaolo DORSI/Darja MIHELIC/Karl SPREITZHOFER, Maribor/Graz/Klagenfurt/Trieste 1995, 144.

⁴⁵ Vgl. KOMATAR, Nr. 426.

⁴⁶ Vgl. Alfons DOPSCH, Die landesfürstlichen Gesamturbare der Steiermark aus dem Mittelalter (= Österreichische Urbare 1/2), Wien/Leipzig 1910, 320f.: Marchfutterurbare 1414, 1479, 1483 und 1493.

⁴⁷ Vgl. ROTH, Lengheimer Archiv (wie Anm. 34), Nr. 9, 9a, sowie Rudolf K. HÖFER, Die landesfürstliche Visitation der Pfarren und Klöster in der Steiermark in den Jahren 1544/1545 (= Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 14), Graz 1992, 211. In der „Geschichte der Marktgemeinde Gratkorn“ von Ingo MIRSCH, Gratkorn 1997, 71ff. wird zwar auf die Montforter eingegangen, einen Bezug zu den Lengheimern bzw. Weißneggern gibt es aber nicht.

⁴⁸ Vgl. Burkhard SEUFFERT/Gottfriede KOGLER, Die ältesten steirischen Landtagsakten 1396–1519, Teil I: 1396–1452 (= Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 3), Graz/Wien/München 1953, 98.

⁴⁹ Vgl. Christa PRASSL, Das Feuerstättenverzeichnis von 1445 als Quelle zur Siedlungsgeschichte der Südoststeiermark. Geisteswiss. Dipl.-Arb. Graz 1993. Die Feuerstättenanzahl für fast jedes einzelne Dorf ist auf heute steirischem Gebiet für die Pfarren Leibnitz, Wolfsberg im Schwarzaental, St. Veit am Vogau, Mureck und Straden erhalten.

⁵⁰ Vgl. SEUFFERT/KOGLER, Landtagsakten (wie Anm. 48), 118.

Zu den landesfürstlichen Gütern von 1443 bekam Wolfgang Lengheimer (1) 1453/56 zusammen mit seinem „Vetter“ (= Neffen) Hans Lengheimer (5) auch noch Hirse- und Haarzehent im Raum Wildon. Wolfgang (1) soll mit einer Martha von Stadl verheiratet gewesen sein. Mit der Familie Stadl entstanden in der Folge noch enge familiäre Beziehungen. Die Stadler waren ebenfalls Stubenberger Lehensträger. Kinder aus dieser Ehe sind urkundlich nicht nachweisbar.⁵¹

Mert dürfte 1453/56 bereits verstorben gewesen sein. 1460 sind in einem Kaufbrief über Bergrecht in der Pfarre Eggersdorf seine Witwe Katharina und sein Sohn Hans (5) genannt.⁵² 1471 erbte Hans nach seinem „Vetter“ (= Onkel) Wolfgang (1) diese Güter.⁵³

Der Hof Lengheim im Schwarzaental wurde 1472 laut Lehenbuch des Wolfgang von Stubenberg an Hans Lengheimer (5) verliehen. Dazu gehörten eine Schwaige bei Kapfenberg, 1 Halbhube zu Schwarzau, 5 Eimer Bergrecht in der „Wisein“,⁵⁴ 1 Hof in der „Wisein“ sowie verschiedene Bergrechte. Wilhelm von Fladnitz verpfändete 1485 Hans Lengheimer Grundstücke in und außerhalb der Stadt Graz.⁵⁵ Hans Lengheimer (5) dürfte in erster Ehe Eva Praun zu Neuhaus (Trautenfels) geehelicht haben. Erhärtet wird die Wahrscheinlichkeit dieser Ehe durch die Tatsache, dass die Lengheimer 1563 nach Aussterben der Familie Praun deren Wappen mit ihrem Wappen vereinigen durften.⁵⁶ Als zweite Ehefrau des Hans (5) wird Barbara von Ligist angeführt. Er könnte auch noch mit Sidonia Stadler, der Tochter des Wolfgang von Stadl und der Anna von Krottendorf, verheiratet gewesen sein.⁵⁷

Hans Lengheimer (5) verstarb 1487 und hinterließ nur minderjährige Nachkommen. Hans Linzer quittierte 1489 für die Kinder des seligen Hans Lengheimer – seine „Vettern“ – über 50 ungarische Gulden, die ihm von Abt Johann von St. Lambrecht für den seligen Vetter Caspar von Hard als Vormund ausgezahlt wurden.⁵⁸ 1501 ist Franz Färber als Vormund der Kinder „weilend des edlen und vesten Hannsen Lenghaimer“ genannt.⁵⁹ Die Kinder Georg (2), Barbara und Scholastika erreichten mit Sicherheit das Erwachsenenalter.⁶⁰

⁵¹ Vgl. WISSGRILL (wie Anm. 1), Bd. 6, 16f., sowie Robert F. HAUSMANN, Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Herrschaft Freiberg bis zur Errichtung der Fideikommissherrschaft im Jahre 1664. Mit besonderer Berücksichtigung des Marktes Gleisdorf. Phil. Diss. Graz 1981.

⁵² Vgl. ROTH, Lengheimer Archiv (wie Anm. 34), Nr. 11.

⁵³ Vgl. STARZER, Landesfürstliche Lehen (wie Anm. 43), 273 Nr. 204/2 und 204/3.

⁵⁴ Spätere Bezeichnung für Lengheim. Vgl. LAMPRECHT, Lengheim (wie Anm. 3), 10–18.

⁵⁵ StLA AUR 1485 IX 28,-.

⁵⁶ Adelsakt im Österreichischen Staatsarchiv.

⁵⁷ Hinweis STADL (wie Anm. 1), Bd. VI/724.

⁵⁸ Archiv St. Lambrecht, Repertorium II/320 – 1489 VIII 01, - bzw. 323 – 1489 XII 13, -. Vgl. auch Alois LANG, Die Salzburger Lehen in Steiermark bis 1520, I. Teil (= VHLKSt 30 = BEStG 43/NF 11), Graz 1937, 211.

⁵⁹ Archiv St. Lambrecht, Repertorium II/431 – 1501 V 05,-.

⁶⁰ Hinweis STADL (wie Anm. 1), Bd. VI/712.

Die Nachkommen des Hans (5) von Lengheim: Georg, Barbara und Scholastica

1495/96 scheint Georg/Jörg Lengheimer (2) das vogtbare Alter erreicht zu haben. Er erhielt die Stubenberger Lehen seiner Familie⁶¹ und einigte sich 1504 mit Friedrich von Fladnitz über einen Schuld- und Pfandbrief seines Vaters Hans.⁶² Zusammen mit seiner Frau Benigna von Trauttmansdorff stiftete er 1514 „am Tag, da man das Bergrecht dient“, zur Kirche in Hausmannstätten einen Jahrtag, der vom dortigen Pfarrer bestätigt wurde.⁶³ Georg Lengheimer (2) war seit 1502 mit Benigna, 16. Kind des Hans von Trauttmansdorff und der Dorothea geb. Reisberg, verheiratet und starb ca. 1520. Benigna siegelte mit eigenem Wappen („Trauttmansdorffer Rose“) als Witwe 1521 für ihre noch unvotbaren Kinder einen Kaufbrief über einen Weingarten in Kroisbach „an der Platte“.⁶⁴ Dieses Bergrecht gehörte 1527 zur Herrschaft Hintenfeld.⁶⁵ Das Schloss Hintenfeld befand sich zwischen der Pfarrkirche St. Peter bei Graz und der Ziegelei Eustacchio (heute Terrassenhaussiedlung) und bestand bis Mitte des 18. Jahrhunderts. Heute erinnert nur mehr eine Straßenbezeichnung daran.⁶⁶ Zu dieser Zeit (1512) besaßen die Lengheimer auch bereits ein Haus in Graz.⁶⁷ Georg und Benigna von Lengheim könnten in Hausmannstätten begraben worden sein.

Eine Schwester Georg Lengheimers, Barbara, war mit Hans von Saurau (1510–1533) vermählt und verstarb vor 1514 in jungen Jahren ohne Nachkommen. Hans von Saurau heiratete in zweiter Ehe Anna Perner, die 1537 Witwe war.⁶⁸

Scholastika von Lengheim heiratete Pangraz Kressling vom Dorf an der Enns bei Haag in Niederösterreich und ist im nahe gelegenen Zisterzienserstift Baumgartenberg in Oberösterreich begraben.

Aus der Verbindung von Georg Lengheimer mit Benigna stammten mit Sicherheit die Söhne Georg (3) und David (1) sowie die Tochter Benigna.⁶⁹

⁶¹ StLA A. Stubenberg Sch. 40, H. 276: Lehenbuch Stubenberg 1470.

⁶² StLA 1504 X 26, Graz.

⁶³ StLA 1514 II 07, -. Zur Entwicklung der Pfarre Hausmannstätten-Fernitz vgl. Karl AMON, Das Werden der Grazer Pfarren. In: 850 Jahre Graz, hg. v. Wilhelm STEINBÖCK, Graz/Wien/Köln 1978, 134f.

⁶⁴ Stiftsarchiv St. Lambrecht, Repertorium II/614, 1521 IV 10 (bei Graz).

⁶⁵ StLA Leibsteuer 1527 in Nr. 111.

⁶⁶ Vgl. Gerhard DIENES, St. Peter – Geschichte und Alltag, Graz 1993, 10, sowie Karl KUBINZKY/Astrid WENTNER, Grazer Straßennamen. Herkunft und Bedeutung, 3. Aufl. Graz 2009, 194f.

⁶⁷ Vgl. ROTH, Lengheimer Archiv (wie Anm. 34), Nr. 14 („Quittung de anno 1512 biß auf das 1549 jar wögen bezalten anlagen, das Lenghaimberische hauß zu Grätz betreffend“).

⁶⁸ Hans PIRCHEGGER, Landesfürst und Adel in Steiermark während des Mittelalters, 3. Teil (= Forschungen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Steiermark 16), Graz 1958, 69–102 und Beilage (Stammtafel).

⁶⁹ Vgl. HAUSMANN, Freiberg (wie Anm. 51).

Die Nachkommen des Georg (2) von Lengheim: Georg (3), David (1) und Benigna

Im Jahr 1560 starb in Wien ein Georg Lengheimer (3). Er war wahrscheinlich der älteste Sohn. Nachfahren sind keine bekannt.⁷⁰

Als Bergherr über einen Weingarten „an der Platten“ erscheint David (1) 1539 in den Quellen.⁷¹ In der Gülterschätzung 1542⁷² bekannte er sich als Eigentümer des Edelmannsitzes Hintenfeld samt Meierhof⁷³ und Weingarten bei Graz gelegen. Dazu gehörten Untertanen „An der Kainach“, St. Oswald bei Plankenwart, Lantsch (Lantschbauer bei Friesach an der Mur), „Am Aigen“ (Amt Andritz), „Am Schekhl“ (St. Radegund), „In der Auen“, „Nach der Mur“ und „In der Wyssein“ (= Lengheim im Schwarzaual). König Ferdinand I. verlieh David (1) 1563 das Wappen der ausgestorbenen Familie Praun.⁷⁴ 1568 erwarb David (1) den nahe Hintenfeld gelegenen „Sitz“ Messendorf von Bartholomäus von Weißenegg.⁷⁵ 1577 beschwerte sich David (1) von Lengheim bei der Landschaft, dass die Stadt Graz unberechtigterweise das Zapfenmaß von einem Wirtshaus einnehme, das aber in der Pfarre St. Peter liege. David hatte zu diesem das doppelte Zapfenmaß in Bestand.⁷⁶

David (1) von Lengheim hatte fünf Frauen:

1. Elisabeth von Aspach,⁷⁷
2. Kunigunde von Mindorf,
3. Amaley (Agatha) Innerseer (†1565),⁷⁸
4. Anna Schrott von Kindberg 1568 und
5. Kunigunde von Stadl.

Die Angaben über die Kinderzahl variieren. Die Altersunterschiede waren relativ groß. Aus der ersten Ehe mit Elisabeth von Aspach, Witwe nach Albrecht von Hollenegg,⁷⁹ sollen die Söhne Adam, Georg (4) und Ehrenreich (*um 1540) stammen. Kunigunde von Mindorf, Tochter des Christoph von Mindorf (†1549) und der Sophie geb. Hohenwarter (†1551) auf Schloss Hohenbrugg, gebar ihm den Sohn

⁷⁰ WISSGRILL, Schauplatz (wie Anm. 1).

⁷¹ Archiv St. Lambrecht, Repertorium II/781 – 1539 VIII 31,-.

⁷² StLA Gülterschätzung 1542 22/286.

⁷³ Khollerhof, auch Lengheimerhof genannt, an der Straße von Graz nach Hausmannstätten zwischen Messendorf und Moosbrunn. Er war ein Grenzpunkt des Moosbrunner Burgfrieds und wurde schon 1538 genannt. Vgl. Robert BARAVALLE, Burgen und Schlösser der Steiermark. Graz o. J. [1961], Nachdruck Graz 1995, 158.

⁷⁴ Vgl. Karl Friedrich von FRANK, Standeserhöhungen und Gnadenakte für das Deutsche Reich und die Österreichischen Erblande bis 1806, Bd. 3, Schloß Senftenberg/NÖ 1972.

⁷⁵ Jetzt Landes-Sonderkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie, St.-Peter-Hauptstraße 182. Vgl. ROTH, Lengheimer Archiv (wie Anm. 34), Nr. 39.

⁷⁶ Zapfenmaß (= Ungeld, Taz) war eine Art Getränkesteuer. Vgl. Fritz POPELKA, Geschichte der Stadt Graz, 2 Bde., Graz 1928 und 1935, 2. Aufl. (Nachdruck) Graz/Wien/Köln 1959 und 1960, Nachdruck Graz 1984, hier Bd. 1, 411.

⁷⁷ StLA Gülterschätzung 1542 3/16 – Gült der Erben nach Veit Aspach, eingelegt von Caspar von Kühnburg im Namen der Witwe und ihrer Schwestern Magdalena und Elisabeth.

⁷⁸ Vgl. HOHENECK (wie Anm. 1), Teil III/297.

⁷⁹ Vgl. STADL (wie Anm. 1), V/4.

David (2), der als einziger die männliche Linie der Lengheim fortsetzte, und die Tochter Benigna (*um 1547).⁸⁰ Aus der Verbindung mit Amaley Innerseer stammte der Sohn Wolf (2). Anna Schrott von Kindberg soll ihm den Sohn Georg (6) und zwei Töchter namens Anna und Elisabeth geschenkt haben. Die letzte, am 5. Februar 1570 in Judenburg geschlossene Ehe blieb kinderlos.⁸¹

David (1) von Lengheim starb am 27. Mai 1578.⁸² 1579 einigte sich Adam von Lengheim mit seinen noch lebenden Brüdern David (2), Wolf (2) und Georg (5) von Lengheim über das väterliche und mütterliche Erbe. Die vier Brüder wurden auch von Wolfgang von Stubenberg mit verschiedenen Gütern belehnt.⁸³

Benigna von Lengheim war die erste Ehefrau des Georg von Stadl (geboren nach 1502). David (1) von Lengheim war 1558 Vormund seines Neffen Adam, Sohn von Georg und Benigna Stadl.⁸⁴

Die Nachkommen des David (1) von Lengheim aus erster Ehe: Adam, Georg (4) und Ehrenreich

Der älteste der Söhne Davids I. von Lengheim war Adam von Lengheim (*um 1540). Georg (4) und Ehrenreich von Lengheim erreichten das Heiratsalter nicht.⁸⁵

Adam vermählte sich am 16. Mai 1563 mit Helena von Weißenegg, einer verwitweten Lamberg (1559).⁸⁶ Helena hatte einen Bruder Bartholomäus, verheiratet mit Sophia von Herbersdorf, der allerdings 1569 verstarb. Dadurch kam Adam nach und nach in den Besitz der Weißeneggerischen Güter, vor allem der Herrschaften Pertlstein und Kapfenstein. Nach seinem Tod musste seine Witwe Sophia aus Geldnot das Gut Kapfenstein vorerst für drei Jahre an Adam von Lengheim verpfänden. Der endgültige Kauf erfolgte 1584.⁸⁷ 1571 übergab Helena ihrem Gemahl Adam den Liebochhof bei St. Ulrich bei Großwilfersdorf.⁸⁸ Pertlstein folgte durch Kauf 1578. Über dem Pertlsteiner Burgtor ließ 1582 Adam das Lengheimer und Weißenegger Wappen anbringen.⁸⁹

Der Übergang der weißeneggerischen Burgen Pertlstein und Kapfenstein an der Grenze zu Ungarn an die Lengheimer vollzog sich zu einer Zeit ständiger drohender Einfälle der Türken. Nach dem Fall von Konstantinopel 1453 hatten diese nach und

nach den Balkan besetzt. Der erste Türkeneinfall auf heute österreichischen Boden erfolgte 1480. Die Überfälle lösten in der Bevölkerung Angst und Schrecken aus. Nach der Schlacht von Mohács 1526 kam ein Großteil Ungarns unter türkische Herrschaft. Das unmittelbar daran angrenzende, durch die habsburgische Länderteilung 1564 entstandene Innerösterreich mit Steiermark, Kärnten und Krain lag damit am „Hofzaun des Reiches“. 1578 wurde die Oberaufsicht über die Militärgrenze dem innerösterreichischen Hofkriegsrat übertragen. Die Rechnungsgebarung oblag der Hofkammer.⁹⁰ Die Abwehrmaßnahmen wurden überwiegend von den im Landtag vertretenen Ständen getragen. Vollzugsorgan der bei den Landtagen getroffenen Beschlüsse waren die „Verordneten“. Neben zahlreichen personellen Entscheidungen und Besetzungen hatten sie die Oberaufsicht über das ständische Zeug- und Proviantwesen. Adam von Lengheim war 1569 Einnahmer der steirischen Landschaft⁹¹ und 1575 Kriegszahlmeister der steirischen Landschaft an der „windischen“ Grenze.⁹² Seine Ernennung zum Baukommissär für die Stadt Fürstenfeld lehnte er 1578 mit dem Hinweis ab, dass er nichts vom Bauen verstehe. Zudem wohne er in Kapfenstein und nicht am Liebochhof und komme oft in einem halben Jahr nicht einmal nach Fürstenfeld.⁹³ 1584 nannte er sich von Pertlstein und Kapfenstein und entschuldigte sich von Pertlstein aus, dass er an der Grenzauszahlung und Musterung „seiner Hausfrau Schwachheit halben“ nicht teilnehmen konnte.⁹⁴

Die enge Nachbarschaft von Pertlstein und Kapfenstein hatte in kriegerischen Zeiten Bedeutung. Der Ausbau beider Burgen erfolgte nach dem Tod von Adam unter den Besitznachfolgern Wolf (2) von Lengheim (Pertlstein) und Otto Friedrich (Kapfenstein). Neben dem Aufenthalt auf ihren Burgen nahmen die Lengheimer auch die Vorzüge des städtischen Lebens in Anspruch. Das Palais Lengheim in der Bürgergasse 4/Ecke Abraham-a-Santa-Clara-Gasse 2 (früher auch Jesuitergasse) wurde unter Adam in seiner heutigen Grundform wahrscheinlich anstelle des schon 1512 genannten Lengheimerischen Hauses errichtet. Im Innenhof ist die Jahreszahl 1577 zu finden. Das Haus wurde 1732 von Max Adam und Johann Andre von Lengheim an die Jesuiten verkauft, die es aufstockten und in den Komplex der angrenzenden Jesuitenuniversität miteinbezogen. Nach Aufhebung des Jesuitenordens 1773 wechselten die Besitzer bis zur Erwerbung durch den Akademischen Turnverein 1927.⁹⁵

Helena von Lengheim starb am 2. November 1584 in Pertlstein an Fieber. Adam überlebte sie nur um wenige Monate. Er verschied am 31. März 1585 in Graz. Beide sind in der Pfarrkirche von Trautmannsdorf bestattet. Der Grabstein ist evan-

⁸⁰ Vgl. Rudolf GRASMUG, Hohenbrugg-Weinberg. Ein Grenzlandschicksal, Hohenbrugg-Weinberg 2000, 58ff.

⁸¹ StLA Hs. 513: Freiherr Matthias von KAINACH, Geschlechterbuch III, 257.

⁸² StLA Hs. 489: Freiherr Matthias von KAINACH, Geschlechterbuch II, 199.

⁸³ Vgl. ROTH, Lengheimer Archiv (wie Anm. 34), Nr. 65 und 66.

⁸⁴ STADL (wie Anm. 1), Bd. VI/724a.

⁸⁵ WISSGRILL, Schauplatz (wie Anm. 1).

⁸⁶ Vgl. ROTH, Lengheimer Archiv, Nr. 22 bzw. 27 und 28.

⁸⁷ Ebd., Nr. 48 bzw. 81.

⁸⁸ Ebd., Nr. 51.

⁸⁹ Ebd., Nr. 48, sowie Hannes P. NASCHENWENG, Die Schloßkapelle von Weißenegg. In: ZHVSt 89/90 (1998/99), 227–260, hier 229ff., und Rudolf GRASMUG (Hg.), Von Bertholdstein nach Pertlstein*, Pertlstein 1995, 30 (Abbildung).

⁹⁰ Vgl. Rainer EGGER, Hofkriegsrat und Kriegsministerium als zentrale Verwaltungsbehörden der Militärgrenze. In: MÖStA 43 (1993), 74–93, bzw. Viktor THIEL, Die innerösterreichische Zentralverwaltung. In: AÖG 105 (1916), 48–58 und 111/2 (1930), 595–623.

⁹¹ Archiv St. Lambrecht, Repertorium II/781 – 1569 XII 12, Johnsdorf.

⁹² StLA AUR 1575 IV 24, Graz. Steiermark, Kärnten und Krain finanzierten zwei Grenzabschnitte: die „windische“ Grenze mit Zentrum Warasdin/Varaždin und die „kroatische“ mit Karlstadt/Karlovac.

⁹³ StLA Laa. Archiv Antiquum Militaria 1578 III 5, Bruck/Mur.

⁹⁴ StLA AUR 1584 III 08, -, bzw. Laa. Archiv Antiquum Militaria 1584 X 3, Pertlstein.

⁹⁵ Vgl. Wiltraud RESCH, Die Kunstdenkmäler der Stadt Graz: Die Profanbauten des 1. Bezirkes Altstadt (= Österreichische Kunsttopographie 53), Wien 1997, 87.

gelienseitig erhalten. Die darauf enthaltene Darstellung eines Kindes deutet auf einen im jugendlichen Alter verstorbenen Sohn hin. Der Begräbnisort dürfte mit den Beziehungen zur Familie Trauttmansdorff⁹⁶ und dem sich ausbreitenden Protestantismus zusammenhängen, der in Trauttmansdorf unter dem Schutz der Vogteiherrschaft stand. Nicht zuletzt befand sich das Palais Lengheim in Graz in unmittelbarer Nähe des Palais Trauttmansdorff.

Mit Testament vom 15. März 1585 schuf Adam den ersten Lengheimerischen Fideikommiss über das Haus zu Graz und die Herrschaften Pertlstein und Kapfenstein zwischen seinen Brüdern David (2), Wolf (2) und Georg (5) und ihre Erben zur Erhaltung des Familienerbes im Mannesstamm „dergestalten, dass jedes Kind Mannsstammens ein Theil darvon zu überkhomen und zu genießen hat“.⁹⁷ Nach dem frühen Tod von David (2) hatte im Juni 1587 Wolf (2) Pertlstein, Georg (5) dagegen Kapfenstein inne. Zusammen mit Wilhelm von Ratmannsdorf und Bernhard Herzenkrafft informierten sie die Verordneten, dass sich an die 300 Wallachen aus „türkischem Boden“ in den Hölzern und Gräben bei ihren Schlössern aufhalten sollen, und ersuchen um Hilfe gegen Raub und Brand.⁹⁸

Die Nachkommen des David (1) von Lengheim aus zweiter Ehe: David (2) und Benigna

David (2) von Lengheim nahm am 23. November 1579 im Stadlerischen Haus zu Graz Lucia von Stadl, die Witwe des Seifried Närringer, zur Frau.⁹⁹ Nach seinem Vater scheint er Hintenfeld verliehen bekommen zu haben. 1585 nannte er sich von Hintenfeld bei Graz und war Beisitzer des „Lanndts- und Hofrechts einer löblichen Landschaft in Steier“. Der Sitz ging nach seinem frühen Tod am 25. Juli 1587¹⁰⁰ an seine Witwe.¹⁰¹

Lucia lebte mit ihren minderjährigen Söhnen in Hintenfeld. Hans Adam und Otto Friedrich von Lengheim setzten nach dem Tod ihrer Onkel Wolf (2) und Georg (5) die männliche Linie des Hauses Lengheim fort. Beide wurden lutherisch erzogen.¹⁰²

⁹⁶ Christoph von Trauttmansdorff hatte bis 1560 Besitzrechte über Pertlstein inne und vererbte diese an seine Töchter Margarete, verheiratete Stürgkh, und Wandula, verheiratete Prankh. Vgl. ROTH, Lengheimer Archiv (wie Anm. 34), Nr. 23 und 63.

⁹⁷ StLA Fideikommissakten Lengheim.

⁹⁸ StLA Laa. Archiv Antiquum Militaria 1587 VI 6, Graz.

⁹⁹ Vgl. Hannes P. NASCHENWENG, Beiträge zur Heiratsstatistik des Innerösterreichischen Adels im konfessionellen Zeitalter. In: Jahrbuch der Heraldisch-Genalogischen Gesellschaft „Adler“ 11 (1983), 187, sowie KAINACH, Geschlechterbuch III (wie Anm. 81), 279.

¹⁰⁰ Vgl. ROTH, Lengheimer Archiv, Nr. 101.

¹⁰¹ StLA AUR 1588 II 21, -; Stiftsarchiv St. Lambrecht, Repertorium II/1279, 1585 XII 21, - und ROTH, Lengheimer Archiv, Nr. 101 und 103.

¹⁰² Vgl. Josef v. ZAHN (Hg.), Zur Statistik der Religionsbewegung in Steiermark im 16. und 17. Jahrhundert. Aus Andr. Stötzinger's Acta usw., Orig. Manuscr. steierm. Landesarchiv. In: Steiermärkische Geschichtsblätter II (1881), 72–108.

Lucia heiratete am 27. Jänner 1591 in Graz in zweiter Ehe Hans von Khisl¹⁰³ auf Hainfeld, war schon 1592 erneut Witwe und starb vor 1608.¹⁰⁴ Nach dem Haiduckeneinfall im Juni 1605 meldete sie, dass in der Herrschaft Pertlstein 28 und in Kapfenstein 16 Häuser abgebrannt waren. 42 Personen wurden ermordet oder mitgenommen, 96 Pferde, 399 Rinder und 50 Schafe fielen den Feinden anheim. Auch bei der Einhebung des Zapfenmaßes zu St. Peter bei Graz erlitt sie Schaden. Am 5. November 1605 wurde der Landobrist nochmals ersucht, 90 Mann zum Schutz der Schlösser Pertlstein und Kapfenstein zu entsenden.¹⁰⁵

Benigna von Lengheim heiratete in erster Ehe Caspar von Khünburg auf Brunnsee, Vizedom in Leibnitz († 27. Februar 1570). Caspar war in erster Ehe mit Gertraud von Aspach († 1567) verheiratet gewesen. Benigna gebar ihm einen Sohn und eine Tochter.¹⁰⁶ Als Witwe siegelte sie 1575 in Graz zusammen mit ihrem Bruder Adam einen Kaufbrief für den minderjährigen Caspar, der die von seinem Vater ererbten Liegenschaften an Maximilian von Khünburg verkaufte.¹⁰⁷ Am 16. September 1576 heiratete Benigna in zweiter Ehe Otto von Herbersdorf auf Schloss Kalsdorf bei Ilz. Er gehörte dem evangelischen Bekenntnis an und hatte für den Gottesdienst am Liebochhof¹⁰⁸ südwestlich Großwilfersdorf eine Kirche erbauen lassen. Benigna soll 1598 wieder Witwe gewesen sein. Die Kirche wurde im Jahr 1600 von der katholischen Religionsreformationskommission gesprengt.¹⁰⁹ Am Hauptportal des Schlosses Kalsdorf bei Ilz ist ein Wappenstein Herbersdorf/Lengheim von 1579 erhalten.

Die Nachkommen des David (1) von Lengheim aus dritter Ehe: Wolf/Wolfgang (2)

Wolf (2) von Lengheim ließ ab 1586 Pertlstein zu seiner heutigem Form ausbauen.¹¹⁰ Als einziger noch lebender Bruder besiegelte er 1589 den Ehevertrag seines Bruders Georg (5) mit Sibilla von Eggenberg.¹¹¹ Nach dem Tod der Brüder Adam, David (2) und Georg (5) kam Wolf (2) auch in den Besitz von Kapfenstein. Erzbischof Wolf Dietrich von Salzburg verlieh ihm 1595 auf Pertlstein und Kapfenstein Gült und Zehent bei Graz.¹¹²

¹⁰³ Vgl. WISSGRILL (wie Anm. 1), V/103 f., sowie KAINACH, Geschlechterbuch (wie Anm. 81) III, 314.

¹⁰⁴ Vgl. ROTH, Lengheimer Archiv, Nr. 105 und 117.

¹⁰⁵ StLA Laa. A. Antiquum XIV Sch. 135 bzw. 137.

¹⁰⁶ Sein Epitaph ist in der Pfarrkirche St. Veit am Vogau erhalten. Vgl. Gottfried ALLMER u. a., Geschichte der Marktgemeinde St. Veit am Vogau, St. Veit am Vogau 2005, 264.

¹⁰⁷ StLA AUR 1575 IV 24, Graz.

¹⁰⁸ Gült und Mühle bei Lieboch hatte sein Schwiegervater David von Lengheim 1570 von Sophia, geb. Herbersdorf, verwitwete Weißenegg gekauft. Vgl. ROTH, Lengheimer Archiv, Nr. 47 und 51.

¹⁰⁹ Vgl. Emanuel OTTO, Reformation und Gegenreformation in der Oststeiermark. In: ZHVSt 11 (1913), 122 und 178f.

¹¹⁰ Vgl. ROTH, Lengheimer Archiv (wie Anm. 34), Nr. 100.

¹¹¹ StLA A. Herberstein, Eggenberg-Archiv Nr. 29 und 30, bzw. ROTH, Lengheimer Archiv, Nr. 68.

¹¹² Vgl. Alois LANG, Die Salzburger Lehen in Steiermark bis 1520, 3. Teil (= VHLKSt 32), Graz 1947, 685, sowie StLA AUR 1595 III 22, Salzburg.

Wolf (2) war seit 1586 in erster Ehe mit Margaretha, einer geborenen Zollner, Witwe des Bernhard Stadler, verheiratet¹¹³ und war bald das einzige volljährige männliche Familienmitglied, das auch für die übrigen Familienmitglieder verantwortlich war. So wurde er 1598 vor das Landrecht zitiert, da er die zu Schulalmosen vermachten Legate seiner Brüder Adam, David (2) und Georg (5) sowie seiner ersten Gemahlin Margaretha geb. Zollner nicht an die Kirchen- und Schulinspektoren abgeliefert hatte: ¹¹⁴„Er gibt zu, dass sein Bruder Adam 50 fl. für die Stipendien gestiftet, habe aber gemeint, der Verwalter Adam Kern habe die Schuld schon entrichtet. Was die Sache selbst betrifft, müssen auch die Erben seines Bruders den dritten Teil bezahlen und entfallen auf ihn nur 33 fl. 20 kr., die zu geben er bereit sei. Was das Legat Davids betreffe, gehe es ihn nichts an. David habe Kinder hinterlassen, die für die Zahlung aufkommen müssen, und die drei Startin Wein, die Georg vermacht, hätte er längst gegeben, wenn sich nur jemand gemeldet hätte. Was endlich die von seiner Frau Margarethe, geb. Zollner, vermachten 50 fl. betrifft, so ist das Testament von ihren Verwandten angefochten worden. Übrigens sei er bereit, die Zahlung zu leisten, nur sei er mit Bargeld nicht gefasst und bäte, ihm zu gestatten, die Schuld in einer Haferlieferung oder, wofern dies nicht angehe, die Schuld in zwei Raten zu zahlen. Das letztere bewilligen die Verordneten.“

In zweiter Ehe nahm Wolf (2) von Lengheim am 21. April 1596 die verwitwete Sophia von Mindorf, eine geborene Saurau, zur Frau. Von den drei Kindern aus dieser Ehe scheint nur die Tochter Rosina ihre Eltern überlebt zu haben.¹¹⁵ Wolf (2) von Lengheim starb am 16. November 1601 als Fähnrich im Kampf gegen die Türken im Feldlager in Kanischa/Nagykanisza in Ungarn, seine Frau am 11. Dezember 1600. Ihr Grabstein ist in der Burgkapelle Perlstein erhalten.

Die Nachkommen des David (1) von Lengheim aus vierter Ehe: Georg (5), Anna und Elisabeth

Georg (5) von Lengheim schloss am 7. März 1589 einen Ehevertrag mit Sibilla, Tochter Seifrieds von Eggenberg. Diese war bereits nach kurzer Zeit Witwe und heiratete 1591 Lorenz Stöger/Steger zu Ladendorf.¹¹⁶ Georg (5) war 1588–1590 für die östlichste steirische Kreidfeuerstelle in Kapfenstein verantwortlich. Als Frühwarnsystem gegen drohende feindliche Überfälle wurde eine Kette von Kreidfeuer-

¹¹³ Vgl. SIEBMACHER, Wappenbuch IV/4: Niederösterreich, Nürnberg 1909, 190f. Bernhard Stadler war der Bruder seiner Schwägerin Lucia. Vgl. auch KAINACH, Geschlechterbuch (wie Anm. 81) III, 295.

¹¹⁴ Vgl. JOHANN LOSERTH, Die protestantischen Schulen der Steiermark im sechzehnten Jahrhundert, Berlin 1916, 206. Neben den Lengheimern stifteten die Familien Rindscheit, Teuffenbach, Stürgkh, Peyrl, Stubenberg und Eibiswald.

¹¹⁵ Vgl. ROTH, Lengheimer Archiv, Nr. 111 und 118, sowie Hannes P. NASCHENWENG, Adelige in der ältesten Matrikel der protestantischen Kirche in Graz. In: Adler, Zeitschrift für Genealogie und Heraldik, 12. (XXVI.) Bd. (1980), 94 und 96.

¹¹⁶ Vgl. NASCHENWENG, Heiratsstatistik (wie Anm. 99), 337.

stationen festgelegt, an denen Warnschüsse abgegeben bzw. vorbereitete Holzstöße abgebrannt werden sollten. 1588 meldete Georg (5), dass die Kreidfeuerstelle in Kapfenstein in bestem Zustand und mit reichlich Holz versehen sei. An Geschützen und Pulver für die Kreidschüsse aber herrsche Mangel. Er ersucht die Kreidfeuerkommissäre im Viertel Voralpe um Hilfe. Er selbst sei leider nicht in der Lage, sich Munition zu kaufen. Zwei Jahre später hatte sich die Situation nur unwesentlich gebessert. Doppelhaken waren vorhanden, es fehlte aber an Mörsern, Geschützen, Pulver und Blei.¹¹⁷

Davids (1) Tochter Anna scheint jung verstorben zu sein.¹¹⁸ Deren jüngste Schwester Elisabeth verheiratete sich am 17. Juni 1590 mit Hans Adam Närringer, Besitzer des Gutes Fahrengraben und Johnsdorf bei Fehring. Aus der Ehe sollen drei Kinder hervorgegangen sein. Hans Adam Närringer unterzeichnete 1603 einen Protest gegen die religiösen Maßregeln des Erzherzogs Ferdinand. Beim Haiduckeneinfall 1605 wurde Johnsdorf in Mitleidenschaft gezogen.¹¹⁹ Hans Adam Närringer starb 1617. Nach der Aufforderung des Landesfürsten 1628 an den Adel, entweder zur katholischen Religion zurückzukehren oder das Land zu verlassen, flüchtete die verwitwete Elisabeth Närringer nach Ungarn, kehrte aber nach kurzer Zeit ohne Bewilligung zurück, bevor sie 1632 nach Nürnberg auswanderte.¹²⁰

Die Lengheimer als Freiherren¹²¹

David (2) von Lengheim setzte mit seinen Söhnen Hans Adam und Otto Friedrich die Linie Lengheim fort. Der „junge“ Herr von Lengheim war bei der Abwehr der feindlichen Haiducken im Viertel Voralpe im Einsatz.¹²² Um 1606¹²³ (wahrscheinlich verzögert durch die Wirren nach dem Haiduckeneinfall 1605) ging der lengheimische Besitz zu Perlstein, Kapfenstein und Hintenfeld nach dem Tod des Wolf (2) von Lengheim über die Mutter Lucia Khisl an die Söhne des David (2) von Lengheim, Hans Adam und Otto Friedrich, die 1620 in den Freiherrenstand erhoben wurden. Beide waren Anhänger der protestantischen Lehre. Hans Adam unterschrieb 1603 einen Protest gegen die religiösen Maßregeln des Erzherzogs Ferdinands.¹²⁴ Zur Zeit

¹¹⁷ StLA Militaria, Sch. Kreidfeuer 1530–1594.

¹¹⁸ Hinweis STADL (wie Anm. 1), Bd. VI/724.

¹¹⁹ StLA Militaria 1605 Sch. 135.

¹²⁰ Vgl. OTTO, Reformation (wie Anm. 109), S. 145 Anm. 2, S. 197 und 208 (Verzeichnis der ausgewanderten Herren und Landleute aus der Oststeiermark).

¹²¹ Vgl. Hannes P. NASCHENWENG, Der angebliche Freiherrenstand der Familien Gleinitz, Globitz, Lengheim und Zach. In: Adler, Zeitschrift für Genealogie und Heraldik 25 (XXXIX) (2009), 52–63.

¹²² StLA Militaria 1605 Sch. 134.

¹²³ Vgl. ROTH, Lengheimer Archiv: Die bei vielen Regesten – vornehmlich aus Inventar I – ersichtlichen alten Archivnummern lassen auf ein wohlgeordnetes, allerdings auf die unmittelbare Besitzwahrung und -verwaltung ausgerichtetes Lengheim'sches Familien- und Herrschaftsarchiv am Beginn des 17. Jahrhunderts schließen.

¹²⁴ Vgl. ZAHN, Statistik der Religionsbewegung (wie Anm. 102).

der endgültigen Vertreibung 1628 war Otto Friedrich jedoch bereits tot, Hans Adam starb am 21. Juli 1628.¹²⁵

Hans Adam schloss am 20. November 1608 mit Elisabeth von Gloyach den Bund der Ehe.¹²⁶ Elisabeth starb am 17. Mai 1627 im Alter von 52 Jahren im lengheimischen Freihaus in Graz.¹²⁷ Hans Adam und die sechs Kinder – drei Söhne und drei Töchter – ließen ein Epitaph herstellen, das heute noch an der Außenwand der Kirche St. Andrä in Graz zu sehen ist. Ob Hans Adam auch zu St. Andrä bestattet wurde, entzieht sich der Kenntnis.¹²⁸ Sein Sohn Hans Andre I. studierte 1628 in Padua und Siena, 1631 in Bourges.¹²⁹ Auf seiner Reise begleitete ihn Georg Adam Köfler, Verwalter der Herrschaften Pertlstein und Kapfenstein. Ihr Verhältnis muss ein sehr enges gewesen sein, da für Köfler in Pertlstein eine Grabinschrift aus dem Jahr 1649 erhalten ist, worin auf die Begleitung bei der Studienreise explizit hingewiesen wird. Der Begleiter und spätere Verwalter überlebte seinen Herrn nur um wenige Monate.

Von den beiden Söhnen Hans Christoph und David Franz erreichte nur ersterer das heiratsfähige Alter. Anna Margarete, geb. Offenheim, verwitwete Freiin von Lengheim, schloss am 16. August 1643 mit Johann Michael Freiherr von Coussey zum zweiten Mal den Bund der Ehe. Sie muss in erster Ehe mit Hans Christoph von Lengheim verheiratet gewesen sein.¹³⁰

Von den Töchtern heiratete Maria (Susanna) Elisabeth († 1660) Georg von Stubenberg († 1639).¹³¹ Sidonia Catharina war Klarissin in Graz. Sabina Benigna lebte noch 1647.

Am 6. Juni 1610 nahm Otto Friedrich Maria Ursula von Teuffenbach zur Frau. Sie war die Tochter des Rudolf von Teuffenbach und der Katharina von Stainach.¹³² In dieser Zeit (Jahreszahl 1604) wurde der Ausbau der Feste Kapfenstein in Angriff genommen und der heutige Eingangstrakt in seinen Grundmauern errichtet. Bei der Visitation der Kirche außerhalb des Schlosses Kapfenstein wurde vermerkt, dass die Kirche sehr verwahrlost sei. Der zur Kirche gehörende Weingarten sei von einem Herrn Gottfried von Lengheim (recte Otto Friedrich) widerrechtlich okkupiert.¹³³ Zu dieser Zeit verkaufte er Untertanen im Grazer Feld, in Söding, Lieboch und Lannach.¹³⁴ 1619 war Otto Friedrich Zeuge des Ehevertrages zwischen Hans Friedrich

Freiherm zu Teuffenbach und dessen Frau Susanna geborene Rottal.¹³⁵ Nach Otto Friedrich von Lengheim „auf Khapfen-, Perdtlstain unnd Hindtenfeldt“ wurde am 16. März 1622 ein Verlassenschaftsinventar erstellt. Seine Witwe Ursula nahm für ihre unmündigen Kinder, respektive ihren Sohn David Rudolf, Kapfenstein in Bestand.¹³⁶

Nach dem Landesverweis aller Adelligen, die nicht zum katholischen Glauben zurückkehrten, wurde am 14. April 1628 die Witwe Otto Friedrichs aufgefordert, wie zahlreiche andere Herrschaftsinhaber ihren Pfleger Hans Khorer bezüglich der Überprüfung seiner religiösen Zugehörigkeit der Regierung vorzuführen.¹³⁷ Otto Friedrich und seine Frau Ursula hatten vier Kinder: einen gleich nach der Geburt verstorbenen Sohn,¹³⁸ den Sohn David Rudolf und die Töchter Maria Benigna und Anna. Sohn David Rudolf befand sich 1628 zum Studium in Siena.¹³⁹ Er heiratete am 23. Dezember 1638¹⁴⁰ in der Hauptstadtpfarre Graz Regina Elisabeth, Freiin von Gleisbach. David Rudolf übergab seiner Frau Hintenfeld als Heiratsgut. Das Paar scheint auch in der kurzen Zeit ihrer Ehe dort gelebt zu haben. Im Verlassenschaftsinventar nach David Rudolf werden als Räumlichkeiten in Hintenfeld genannt: Tafelstube, Saal, Kammer, Frauenstube, gewölbte Stube und Keller.¹⁴¹ Nach dem frühen Tod ihres Gatten 1640 tauschte Regina Elisabeth 1643 aus finanziellen Gründen Hintenfeld gegen das Schloss Reinhthal bei Graz. Hintenfeld kam 1675 unter Georg Adam von Lengheim an die Familie Lengheim zurück.¹⁴²

Tochter Maria Benigna verehelichte sich am 28. November 1640 mit Salomon Maylgraber, Freiherrn von und zu Maillegg.¹⁴³ Salomon wurde 1638 und 1642 als Geheimprotestant vor die Regierung in Graz zitiert.¹⁴⁴ Über Anna von Lengheim konnten keine Daten gefunden werden. Sie scheint jung verstorben zu sein.

Maria Ursula segnete am 15. Februar 1648 das Zeitliche. Der Sterbeeintrag erfolgte in der Hauptstadtpfarre Graz. Weder von Otto Friedrich noch von seiner Frau Ursula ist etwas über den Bestattungsort überliefert.¹⁴⁵ Der Zweig nach Otto Friedrich war hiermit erloschen. Die Fideikommissgüter fielen an die Nachkommen seines Bruders Hans Adam.

¹²⁵ Vgl. Ludwig SCHIVIZ VON SCHIVIZHOFFEN, *Der Adel in den Matriken der Stadt Graz*, Graz 1909, 267

¹²⁶ Vgl. ROTH, *Lengheimer Archiv*, Nr. 128.

¹²⁷ Vgl. SCHIVIZ, *Graz* (wie Anm. 125), 267.

¹²⁸ StLA Landrecht Sch. 629.

¹²⁹ Vgl. Ingrid MATSCHINEGG, *Österreicher als Universitätsbesucher in Italien (1500–1630). Regionale und soziale Herkunft – Karrieren – Prosopographie*. Geisteswiss. Diss. Graz 1999, 460.

¹³⁰ Vgl. SCHIVIZ, *Graz*, 204.

¹³¹ Vgl. HOHENECK (wie Anm. 1), Teil III/719.

¹³² Emerich von ZENEGG, *Hochzeitsladungen der steirischen Landstände*. In: *Jahrbuch Adler NF* 22 (1912), 151–235, Nr. 324.

¹³³ DAG *Visitationsprotokoll des Bischof Jakob Eberlein 1617*.

¹³⁴ StLA AUR 1617 III 19, Graz; 1617 VI 15, Graz; 1618 II 14, Stainz.

¹³⁵ Landesarchiv Baden-Württemberg, Staatsarchiv Wertheim F-US 8 U 20.

¹³⁶ StLA Landrecht Sch. 625.

¹³⁷ Vgl. Johann LOSERTH, *Acten und Correspondenzen zur Geschichte der Gegenreformation in Innerösterreich (1600–1637)* (= FRA II 60), Wien 1907, Nr. 2435 und 2436.

¹³⁸ DAG *Matriken Graz-St. Peter*. Hintenfeld gehörte zur Pfarre St. Peter bei Graz.

¹³⁹ Vgl. MATSCHINEGG, *Österreicher* (wie Anm. 129), 460.

¹⁴⁰ Vgl. SCHIVIZ, *Graz* (wie Anm. 125), 203, sowie StLA AUR 1638 IX 24, Graz.

¹⁴¹ StLA Landrecht Sch. 626.

¹⁴² StLA *Fideikommissakten Lengheim*.

¹⁴³ Vgl. SCHIVIZ, *Graz*, 204.

¹⁴⁴ Vgl. Paul DEDIC, *Aus der Zeit der Gegenreformation und des Geheimprotestantismus in Steiermark*, Graz 1937, 29 bzw. 34.

¹⁴⁵ Vgl. SCHIVIZ, *Graz*, 269.

Hans Andre (1), Freiherr von Lengheim

Hans Andre (1) von Lengheim (*ca. 1609, † 28. Februar 1649) kehrte zum katholischen Glauben zurück. Er ließ 1636 die Burgkapelle in Pertlstein neu weihen, stattete sie mit einem Benefizium aus und ist auch in der Gruftkapelle bestattet.¹⁴⁶ Er war vermählt mit Maria Elisabeth von Stadl. Die Hochzeit fand am 16. Juni 1639 nach der Trauung in Graz auf Weißenegg statt.¹⁴⁷ In der nur zehn Jahre dauernden Ehe wurden die drei Söhne Georg Adam (*22. Oktober 1640), Hans Andre (2) (*11. Jänner 1643), Hans Adam (2) (*14. September 1644) und eine Tochter Maria Elisabeth (*18. Februar 1646) geboren.¹⁴⁸ Nach dem Tod seines Vetters David Rudolf gingen dessen Anteile am Lengheimischen Fideikommiss in Kapfenstein und Graz an Hans Andre (1) über. Er ersuchte 1647 die Verordneten um Pulver und Blei, um sein Schloss Kapfenstein sichern zu können.¹⁴⁹ Hans Andre (1) ist in der Burgkapelle in Pertlstein bestattet. Die Grabinschrift weist ihn als Herrn auf Pertlstein, Kapfenstein, Hintenfeld und Messendorf, Fähnrich zu Pferd aus. Hans Andre erhielt 1642 von Wolf von Stubenberg die Güter zu Lengheim verliehen.¹⁵⁰ Seine Witwe heiratete in zweiter Ehe am 8. November 1654 Johann Gabriel Maschwander und starb am 24. Februar 1679.¹⁵¹ Johann Gabriel Maschwander war Vizepräsident des innerösterreichischen Hofkriegsrats, Oberkriegskommissär der steirischen Landschaft und seit 1672 Inhaber des Schlosses Reinthal bei Graz. Nach seinem Tod 1677 und dem seiner zweiten Frau Maria Elisabeth erbte seine Tochter Maria Helena den Besitz, die mit Hans Andre (2) von Lengheim verheiratet wurde. Teile der Gült gingen 1685 an Georg Adam von Lengheim.¹⁵²

Die Nachkommen des Hans Andre (1) von Lengheim: Georg Adam und Hans Andre (2) (auch Johann Andre), Grafen von Lengheim

Die Ehen der Söhne Hans Andres (1), Georg Adam von Lengheim mit Theresia Benigna geb. Rindsmaul und Hans Andre (2) mit Helena geb. Maschwander – seiner Stiefschwester¹⁵³ –, waren sehr kinderreich. In den Matriken lassen sich für Georg Adam 11 oder 12 (7 oder 8 Söhne und 4 Töchter)¹⁵⁴ und für Hans Andre (2) sogar

14 Kinder (4 Söhne und 10 Töchter)¹⁵⁵ nachweisen. Der dritte Bruder Hans Adam ist – noch vor der Erhebung der Lengheimer in den Grafenstand 1674 – im jugendlichen Alter verstorben.¹⁵⁶ Die Tochter Maria Elisabeth heiratete 1663 Georg Christoph Steinpeiß.¹⁵⁷ Georg Adam und Hans Andre (2) von Lengheim waren Geheime Räte der innerösterreichischen Regierung und in militärischen Diensten.¹⁵⁸

Das Zusammenleben von Adel und Bürgertum in der Stadt Graz war nicht immer friktionsfrei. Nach der Türkenbedrohung 1683 wurde per Flugblatt dem Adel vorgeworfen, bei Bedrohungen schleunigst die Stadt zu verlassen und die Verteidigung den Bürgern zu überlassen. Unter den aufgezählten Adelligen sind auch „alle drei Lengheim“ (= Georg Adam, dessen Sohn Max Adam und Hans Andre) genannt.¹⁵⁹ 1708/1709 verwehrt sich Georg Adam von Lengheim gegen die Errichtung einer Maut an der Stadtgrenze in der unteren Schörgelgasse, da er seine Weine über Waltendorf nach Graz bringen ließ.¹⁶⁰ 1686 hatte Georg Adam den „Schörkchelhof“ (auch Gallerhof oder Vossenburg) an der damaligen Stadtgrenze gekauft. Georg Adam lebte mit seiner Familie neben dem Haus in Graz auch in Pertlstein, Hans Andre dagegen in Kapfenstein. Für Reparaturarbeiten am Schloss Kapfenstein ersuchte er 1667 um einige Zentner Eisen aus dem Grazer Zeughaus.¹⁶¹

3. Max Adam *5.2.1669
4. Georg Sigmund Anton *24.4.1670
5. Johann Franz *5.3.1672, † 30.5.1726
6. Maria Theresia *21.6.1673
7. Maria Barbara *17.9.1674
8. Leopold Ignaz *9.10.1676
9. Carl Josef *31.1.1678
10. Maria Isabella *9.4.1679
11. Otto Christian *1.3.1682

¹⁵⁵ Die Varianten des Vornamens der Mutter reichen von Helene, Maria Helene, Helene Maria bis zu Eleonora, Maria Eleonora und Maria Magdalena.

1. Maria Elisabeth *24.1.1666
2. Anna Theresia *10.1.1667
3. Maria Barbara *11.2.1668
4. Maria Katharina *2.2.1669
5. Johann Maximilian Josef *28.2.1670
6. Maria Cäcilia *16.5.1671
7. Maria Clara *13.8.1672
8. Maria Johanna *15.10.1673
9. Maria Anna Julia *17.12.1674
10. Anna Maria *28.6.1682
11. Johann Andreas Franz Anton *7.2.1684
12. Ferdinand Herbard *23.8.1686
13. Johann Siegfried *16.6.1687
14. Maria Anna *23.8.1689

¹⁵⁶ StLA AUR 1674 III 10, Wien.

¹⁵⁷ Vgl. SCHIVIZ, Graz, 208.

¹⁵⁸ Vgl. THIEL, Zentralverwaltung (wie Anm. 90) I, 1–210, und II, 498–670.

¹⁵⁹ Vgl. POPELKA, Graz (wie Anm. 76), Bd. 2, 329.

¹⁶⁰ Ebd., 229f.

¹⁶¹ StLA Landschaftliches Exeditbuch 1667/68, fol. 54.

¹⁴⁶ Ebd., 203.

¹⁴⁷ Vgl. SCHIVIZ, Graz 1909, 203, und NASCHENWENG, Schloßkapelle Weißenegg (wie Anm 89), 232f.

¹⁴⁸ Vgl. SCHIVIZ, Graz, 56–59.

¹⁴⁹ StLA Landschaftliches Exeditbuch 1647–1649, fol. 120.

¹⁵⁰ StLA AUR 1642 VII 29, Graz.

¹⁵¹ Vgl. SCHIVIZ, Graz, 206 und 274.

¹⁵² StLA Fideikommissakten Lengheim.

¹⁵³ Helena war die Tochter Johann Gabriel Maschwanders aus erster Ehe, den seine Mutter, die verwitwete Maria Elisabeth von Lengheim, geb. Stadl, in zweiter Ehe geheiratet hatte.

¹⁵⁴ Vgl. SCHIVIZ, Graz, 209.

1. Maria Anna *18.9.1666

2. Johann Josef *26.1.1668

Georg Adam gehörte 1683 zu den Hauptleuten des Landesaufgebotes für das Viertel Vorau. Hans Andre (2) war als Kriegskommissär für die Verlegung, Begleitung, Einquartierung, Verpflegung und Bezahlung von Truppenteilen zuständig. Die Quartierspflicht stellte für Städte, Märkte und Dörfer oft eine große Last dar. Daneben erhielt Hans Andre (2) auch mehrmals Waffen und Munition zur Verteidigung von Kapfenstein.¹⁶² Georg Adam von Lengheim war zu dieser Zeit im Besitz von Schloss und Stadt Hartberg. Er erwarb beides 1682 von Maria Anna von Tallenberg, einer geborenen Gräfin Paar.¹⁶³ Von 1685 bis 1699 stellte Georg Adam in Hartberg Urkunden aus.¹⁶⁴ Der Kauf von 1682 wurde aber von der Familie Paar angefochten und noch vor 1711 als unrechtmäßig rückgängig gemacht.¹⁶⁵

Nach den Türken bedrohten ab 1704 die Kuruzzen das Viertel Vorau, ungarische Aufständische, die mit der kaiserlichen Politik in Wien unzufrieden waren. Die befestigten Städte und Burgen konnten den Einfällen trotzen, Märkte und Dörfer waren ohne Schutz. Nach dem Tod von Hans Andre (2) von Lengheim im April 1704 wurde sein Sohn Johann Maximilian Josef (*1670) Kriegskommissär im Viertel Vorau. Sein Vetter Max Adam war als Oberst und Oberhauptmann von Ivanitsch an der windischen Grenze für die Grenzsicherung südlich Radkersburg verantwortlich. Am 4. November 1704 fielen 27 Kuruzzen zu Pferd in die Herrschaft Kapfenstein ein und beraubten das Dorf Neustift. Neben dem gesamten Vieh wurden einige Bauern mitgenommen oder verwundet. In der Folge begann man nach dem sogenannten Linienprojekt des Feldmarschall Heister die Grenze zu sichern: „Da von Halbenrain bis Fehring lauter Gebirge ist, genügt es hier, auf die Höhe bei der etwa eine Stunde von Kapfenstein entfernten Haselmühle eine Tschartake zum Alarmschlagen aufzusetzen und diese mit zehn bis zwölf Mann und einigen Doppelhaken zu versehen. Von Kapfenstein aus kann der Ungarweg versehen werden, und weil die Burg an sich fest ist, genügen hier 30 bis 40 Schützen und etwas reguläre Miliz“.¹⁶⁶

Das Jahr 1706 brachte die schlimmsten Einfälle, die vor allem das Gebiet zwischen Raab und Mur verwüsteten. Die Kuruzzen nutzten die Entblößung der Grenze weidlich aus. Der erste Einfall am 31. März 1706 wurde vom Verwalter Johann Eleagast der Herrschaft Kapfenstein bemerkt, der sich gerade im Gutendorfer Keller befand und sofort Alarm schlug. Innerhalb kürzester Zeit standen alle Dörfer zwischen St. Anna am Aigen, Radkersburg, Mureck und Straden in Flammen, Kapfenstein selbst blieb vorerst verschont. „Die ganze Gegend ist voller Feuer, Rauch und großes Donnern, welches wohl erschrecklich anzusehen. Noch erbärmlicher aber anzusehen ist, dass sie alles Lebendige darniederhauen. Was für ein Lamentieren,

¹⁶² Vgl. Josef von ZAHN, Quellen zur Geschichte des Jahres 1683 in Steiermark. In: Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen 20 (1884), 3–89.

¹⁶³ StLA AUR 1682 II 10, -.

¹⁶⁴ StLA AUR 1685 IX 15, Hartberg; 1691 XII 28, Hartberg; 1693 I 03, Hartberg; 1695 III 06, Hartberg; 1696 II 10, Hartberg; 1697 II 12, Hartberg; 1697 III 24, Hartberg; 1698 I 03, Hartberg; 1699 V 02, Hartberg.

¹⁶⁵ Vgl. Ludwig FREIDINGER, Die bemerkenswerten Wandmalereien im Schloss Hartberg (in Arbeit, wird in den Blättern für Heimatkunde publiziert werden).

¹⁶⁶ Zitiert nach Fritz POSCH, Flammende Grenze. Die Steiermark in den Kuruzzenstürmen, Graz/Wien/Köln ³1986, 191.

Schreien und Laufen unter den Bauersleuten anzutreffen, kann ich nicht genugsam beschreiben. O Gott, was für ein rotes Ei bekommt Steier zu Ostern!¹⁶⁷

Am 10. August 1706 waren vor allem die Herrschaften Gleichenberg, Trautmannsdorf, Stein und Kapfenstein¹⁶⁸ betroffen. Noch 1712 wurden Georg Adam für Pertlstein und Johann Andre für Kapfenstein Steuernachlässe gewährt.¹⁶⁹

Georg Adam und Hans Andre (2) waren um die Erziehung ihrer Kinder bemüht. Viele der Söhne wurden bei den Jesuiten erzogen. Von den Söhnen Georg Adams waren dies Max Adam und Georg Siegmund 1678, Johann Franz 1685, Leopold Ignaz 1688 und Otto Christian 1693, wovon Georg Sigmund, Leopold Ignaz und Otto Christian in jungen Jahren starben.¹⁷⁰ Die Söhne Johann Josef und Carl Josef starben als Kleinkinder. Johann Franz von Lengheim verschied 1726 als Deutschordensritter.¹⁷¹ Zwei Töchter¹⁷² überlebten das Säuglingsalter nicht. Maria Barbara (*17.9.1674) trat 1692 in das Kloster Göß ein. Ihre Schwester Maria Theresia ging vier Ehen ein, mit Erasmus Friedrich von Herberstein, Ferdinand Hannibal von Herberstein, Gandolf Wilhelm von Schrattenbach und die letzte mit dem steirischen Landeshauptmann Siegmund Rudolf von Wagensberg.

Theresia Benigna Gräfin Lengheim starb 1709, ihr Gatte Georg Adam 1713.¹⁷³ Mit Testament vom 5. August 1711 schuf er für seinen Sohn Max Adam einen Majorat-Fideikommiss aller um Graz liegenden Güter und Gülten, darunter Messendorf, Hintenfeld, Vossenburg (auch Gallerhof, später Schörgelhof) und die von ihm gekaufte Gült in der Obersteiermark. Sollte Max Adam keine Söhne haben, sollte der Majorat-Fideikommiss an seine Tochter Maria Theresia fallen. Der zweite noch lebende Sohn Johann Franz erhielt den halben Teil der Herrschaft Pertlstein sowie die Hälfte des halben Grazer Hauses im unteren Stock.¹⁷⁴

Die Nachkommen des Hans Andre (2)

Von den vier Söhnen des Hans Andre (2) waren nachweislich Johann Max Josef (*1670), Johann Andre (3) (*1684) und Johann Siegfried (*1687) bei den Jesuiten. Über den 1686 geborenen Sohn Ferdinand Herbard gibt es keine weiteren Nach-

¹⁶⁷ Ebd., 176.

¹⁶⁸ Ebd., 215f.: Windisch Kölldorf (24 Häuser), Hälfte von Kapfenstein (5 Häuser), Neustift (15 Häuser), Gutendorf (3 Häuser), Pichla (größtenteils niedergebrannt), Mahrensdorf (geplündert). Die Lengheimer Hofmühle (Haselmühle) und alle Berg- und Weingartzimmer vom ungarischen Rain bis Gleichenberg, Trautmannsdorf und Straden, insgesamt etwa 500, wurden niedergebrannt.

¹⁶⁹ StLA Laa. Archiv Antiquum XIII Kuruzzen, Sch. 158–160.

¹⁷⁰ Vgl. Richard PEINLICH, Geschichte des Gymnasiums in Graz. 2. Periode. Collegium, Gymnasium und Universität der Jesuiten. In: Jahresbericht des k.k. Gymnasiums in Graz (1872), 93: Verzeichnis der hochadeligen Studenten an der Universität in Graz von 1585–1773.

¹⁷¹ Vgl. Gabriel BUCELINI (wie Anm. 1), Teil III/121.

¹⁷² Maria Anna † 3.9.1667 und Maria Isabella † 8.1.1680.

¹⁷³ StLA Landrecht Sch. 630.

¹⁷⁴ StLA Fideikommiss Georg Adam Lengheim.

weise. Von den Töchtern wurden Maria Barbara (*1668) mit dem Ordensnamen Mauritia und Maria Cäcilia (*1671) mit dem Ordensnamen Helena Nonnen in Göß.¹⁷⁵ Helena war 1727 Krankenwärterin im Stift.¹⁷⁶ Ihre Mutter erhielt 1711 vom Bischof von Seckau die Erlaubnis, ihre zwei Töchter in Göß zu besuchen.¹⁷⁷ Maria Julia (Anna) (*1674) trat 1690 bei den Dominikanerinnen zu Maria Loreto in St. Andrä im Lavanttal ein.¹⁷⁸

Die älteste Tochter Maria Elisabeth (*1666) heiratete 1691 in erster Ehe Helmarhard Graf von Weissenwolf, 1704 wurde sie die dritte Frau von Otto Ehrenreich Reichsgraf von Abensberg. Die zweitälteste Tochter Anna Theresia (*1667) heiratete 1690 Graf Friedrich Galler.¹⁷⁹ Maria Katharina (*1669) wurde die Frau von Reichsgraf Johann Otto von Dernbach, der 1697 als Letzter seines Geschlechtes in Graz verstarb.¹⁸⁰ Anna Maria von Lengheim (*1682) war 1694 bei den Ursulinen und vermählte sich 1715 mit Graf Johann Friedrich von Seilern.¹⁸¹ Die Tochter Maria Johanna (*1673) scheint jung verstorben zu sein, die 1672 geborene Maria Clara starb 1728 und wurde in der Gallerischen Gruft in Fernitz begraben.¹⁸² Maria Anna (*1689) war beim Tod des Vaters 1704 noch unversorgt.

Das nach dem Tod von Hans Andre (2) aufgenommene Inventar ermöglicht einen tieferen Einblick in das Leben auf Kapfenstein. Es beginnt mit einer Übersicht über die vorhandenen, leider nicht erhaltenen „brieflichen“ Urkunden. Darunter wären Urbare von 1584/85, Bergrechtsurbare 1671 und 1687–1702, ein Leibsteuerregister 1687–1702 und Abrechnungen der Verwalter Hans Mazoll (bis 1702) und Johann Max Elegast (ab 1702) gewesen. Es folgt das Silbergeschirr mit 16 Löffeln, einer Zuckerdose, zwei Salzfassern und einer Kanne. Als Saatgetreide waren Weizen, Korn, Hafer, Gerste, Erbsen und Bohnen vorrätig. Auf Lager befanden sich 110 Startin¹⁸³ Wein, verschiedene Getreidearten, Hülsenfrüchte sowie gedörrte Birnen und Zwetschken. Der Inhalt der Rüstkammer, unter anderem 156 Musketen, gibt Zeugnis von der Verteidigung der Burg zur Zeit der Kuruzzen. An Vieh gab es zwei Pferde, ein Fohlen, neun Maultiere, ein Paar Ochsen, einen Stier und 13 Kühe, 25 Stück Jungvieh und 37 große und kleine Schweine. Neben metallischen Erzeugnissen und Leinwand sind die zur Kapelle gehörigen Gegenstände, als zwei Kelche,

¹⁷⁵ Vgl. ROTH, Lengheimer Archiv (wie Anm. 34), Nr. 279 und 279a, sowie ZAHN, Chronik Göss (wie Anm. 16), 94 (M. Mauritia und M. Helena).

¹⁷⁶ DAG Klöster und Stifte 55-b-2/2 (Visitation 1727).

¹⁷⁷ Vgl. P. Jakob WICHNER, Geschichte des Nonnenklosters Goess bei Leoben in Steiermark, o. O. 1893, 88.

¹⁷⁸ Vgl. Hannes P. NASCHENWENG, Kloster und Konvent der Dominikanerinnen zu Maria Loreto bei St. Andrä im Lavanttal 1665–1782. In: Carinthia I 2005 (1995), 226. Das Geburtsjahr 1677 dürfte richtigerweise 1674 heißen, bei SCHIVIZ ist statt Maria Juliana „Maria Anna“ mit Geburtsdatum 17.12.1674 verzeichnet.

¹⁷⁹ Vgl. ROTH, Lengheimer Archiv, Nr. 289, sowie SCHIVIZ, Graz, 90.

¹⁸⁰ Vgl. SCHIVIZ, Graz, 277–279. 1693 starb sein Sohn Johann Josef Anton, 1694 Maria Katharina, geb. Lengheim und 1695 seine Töchter Maria Elisabeth (*5.7.1693) und Maria Anna (*8.6.1694).

¹⁸¹ Vgl. STEBMACHER, Niederösterreich (wie Anm. 113), 128f.

¹⁸² DAG Altmatriken Fernitz.

¹⁸³ 1 Startin = 566 Liter, also ca. 62.000 Liter.

ein Kreuzifix mit roten Korallen, verschiedene Messgewänder und zwei Messbücher, aufgezählt. Interessant ist die Beschreibung der Einrichtung in folgenden Zimmern:

- Zimmer der hochgräflichen Exzellenz
- Zimmer der gnädigen Frau Gräfin
- Zimmer des Grafen Josef von Lengheim
- Zimmer der Töchter
- Hoffkaplanszimmer
- Sekretärszimmer
- Zimmer der Verwalterin
- Verwalterzimmer
- Offizierstube
- Dienstbotenzimmer („Menscherzimmer“)
- Lakaikammer
- Bildstube
- Tafelstube
- Blaue Stube
- Lakaistube
- Kammer.

Helena von Lengheim ist die Stifterin der 1701 errichteten Herz-Jesu-Kapelle auf dem Kapfensteinerkogel.¹⁸⁴ Sie bemühte sich auch um die Wallfahrt zu einer Gnadenstatue in Schloss Schwarzenegg bei Wildon und unternahm selbst Wallfahrten. Nach einem Gelöbnis im Mirakelbuch von Schwarzenegg heilte ihr Fuß, den sie sich auf der Fahrt nach Mariazell 1710 „in dero hohen Alter“ auf dem Seeberg gebrochen hatte.¹⁸⁵ 1714 führte Helena ein eigenes Siegel, das auf ihre Herkunftsfamilie Bezug nimmt. Von den Maschwandern erbte sie Schloss Reinthal und die Herrschaft Schwarzenegg bei Wildon, die sie bis zu ihrem Tode 1723 innehatte.¹⁸⁶

Nach dem frühen Tod ihres Ehegatten Hans Andre (2) 1704 versuchte sie die Herrschaft Kapfenstein im Sinne des Fideikommisses für einen ihrer Söhne zu halten. Von den 14 Kindern waren 5 (Anna Maria *1682, Johann Andre †1684, Ferdinand Herbard *1686, Johann Siegfried *1687 und Maria Anna *1689) noch unversorgt. Der älteste Sohn Johann Maximilian Josef war in militärischen Diensten und mit einer Maria Anna unbekannter Herkunft vermählt. 1718 wurde dem Paar in Wien eine Tochter Johanna Josefa geboren.¹⁸⁷ Im Jahr 1717 wurde ein Vergleichskontrakt zwischen Johann Maximilian Josef († 1726 in Graz) und Hans Andre (3) über die Herrschaft Kapfenstein geschlossen. Johann übergab seinem Bruder seinen Anteil an Kapfenstein gegen 400 Gulden jährlich.¹⁸⁸

¹⁸⁴ Vgl. ROTH, Lengheimer Archiv, Nr. 319.

¹⁸⁵ Vgl. Hannes P. NASCHENWENG, Das Mirakelbuch der Gnadenkapelle Mariä Heimsuchung im Schloss Schwarzenegg. In: ZHVSt 98 (2007), 240.

¹⁸⁶ DAG Pfarrarchiv Kapfenstein, Herz Jesu Kapelle.

¹⁸⁷ Freundliche Mitteilung von Hannes P. Naschenweng.

¹⁸⁸ Vgl. ROTH, Lengheimer Archiv, Nr. 365, und StLA Fideikommissakten Lengheim und Moscon.

Hans Andre (3) war zweimal verheiratet, starb aber ohne Nachkommen am 29. Dezember 1760 in Graz.¹⁸⁹ Seine erste Ehe schloss er am 31. August 1718 in Wien mit Maria Ludovika geb. Breuner († 1. Oktober 1727 in Wien), Hofdame der seit 1711 nach Joseph I. verwitweten Kaiserin Amalia Wilhelmine von Braunschweig-Lüneburg. Die vier Kinder sind früh verstorben.¹⁹⁰ Seine zweite Frau Maria Theresia, geborene Thürheim, stand ebenfalls in Diensten der Kaiserinwitwe und starb 1744. Beide Gattinnen waren Mitglied des Sternkreuzordens, dessen Oberhaupt immer eine Kaiserin war und dem nur hochadelige Damen angehören konnten.

Kapfenstein wurde von Hans Andre (3) neben seinem Dienst als Kämmerer der verwitweten Kaiserin Amalia in Wien aber noch sporadisch bewohnt. Ab 1730 sind neben einem Benefiziaten Einsiedler und Waldbrüder bei der Herz-Jesu-Kapelle in Kapfenstein nachweisbar.¹⁹¹ Hans Andre (3) hinterließ auch eine Stiftung für die Errichtung der Pfarre Kapfenstein.¹⁹² 1736 wurde die Hundertjahrfeier der Aufstellung der Gnadenstatue in der Gnadenkapelle Mariä Heimsuchung im Schloss Schwarzenegg bei Wildon festlich begangen.¹⁹³ Mit Hans Andre (3) endete die Linie des Hans Andre (2) von Lengheim auf Kapfenstein. Das Schloss wurde dem Verfall preisgegeben und schließlich von seinem Großneffen Joachim verkauft. Erbin der Herrschaft Schwarzenegg war nach seinem Tod 1760 die Familie seiner Schwester Anna Theresia, Gräfin Galler.¹⁹⁴

Fortsetzung der gräflichen Linie durch Max Adam von Lengheim

Max Adam von Lengheim, 1669 als drittes Kind des Georg Adam und der Theresia Benigna geboren, hatte als einziger von elf Kindern männliche Nachkommen. Als Säugling überstand er eine schwere Erkrankung. Georg Adam ließ die Genesung seines in „Todsnöthen“ liegenden Sohnes 1669 ins Mirakelbuch der Gnadenkapelle Mariä Heimsuchung im Schloss Schwarzenegg eintragen.¹⁹⁵ Max Adam war in erster Ehe seit 1689 mit Maria Anna von Glojach verheiratet, die ihm die Herrschaft Wagna zubrachte. Kleinere Glojacher Gülten, ehemalige landesfürstliche Lehen, wurden der Herrschaft Kapfenstein eingegliedert. Kurz nach Maria Annas Tod 1705 vermählte sich Max Adam in Wien mit Ernestine, geb. Gräfin Schlick.¹⁹⁶

1695 kam Graf Max Adam von Lengheim in Schlossberghaft, weil er den Bischof von Seckau beschimpft hatte. Über die genaueren Umstände sind wir leider nicht informiert.¹⁹⁷ 1705 wurde er kaiserlicher Generalfeldwachtmeister. Von 1715 bis 1735 übte Max Adam das Amt eines Geheimrates der innerösterreichischen Regierung und Vizepräsidenten der innerösterreichischen Hofkriegsstelle aus, die an Stelle des 1705 nach Wien verlegten Hofkriegsrates getreten war. 1717 avancierte er zum Feldmarschall-Leutnant und wurde als solcher 1726 mit der Untersuchung der im Warasdiner Generalat entstandenen Unruhen betraut.¹⁹⁸ Im selben Jahr ließ Max Adam das Stadtwappen an der Bürgerbastei zwischen Kalchberggasse, Kaiserfeldgasse und unterer Schmiedgasse herunterhauen, welches von der Bürgerschaft wieder erneuert wurde.¹⁹⁹

Der berufliche Aufstieg erforderte auch ein repräsentatives Stadtpalais. Noch vor 1719 erwarb Max Adam von Lengheim das 1689 auf einer ehemaligen Bastei errichtete Palais Rindsmal in der heutigen Hans-Sachs-Gasse 3. Am 5. Jänner 1719 gab es im Haus des Max Adam wegen der „Enge und Krümpe des Kuchlauchfang“ einen Rauchfangbrand, von dem durch die Nähe des Hauses zum Pulverturm große Gefahr für die Stadt ausging.²⁰⁰ Max Adam scheint sich damit aber finanziell überhoben zu haben. Zudem war nach den Kuruzzenkriegen der Ertrag der oststeirischen Grundherrschaften stark in Mitleidenschaft gezogen. Er musste 1731 Gülten an seine Schwester Maria Theresia von Wagensberg versetzen. Zusammen mit seinem in Wien lebenden Vetter Hans Andre (3) von Lengheim verkaufte er 1732 das Palais Lengheim in der Bürgergasse 4/Ecke Abraham-a-Santa-Clara-Gasse 2 an das Jesuitenkollegium. Das Erdgeschoss bestand aus 5 Kellern auf 75 Startin, 2 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen und 3 Ställen auf 23 Pferde, das erste Geschoss aus 1 Zimmer, 4 Stuben, 6 Kammern, 1 Küche, 2 Feuerwölben und 1 Alkoven, das zweite Geschoss aus 2 Zimmern, 5 Stuben, 1 Saal, 2 Küchen, 4 Kammern, 1 Alkoven und 1 Boden.

Im Zuge des Verkaufes 1732 wurden zwei Töchter von Max Adam genannt, von denen Maria Theresia Josefa 1735 im Grazer Ursulinenkloster ledig verstarb.²⁰¹ Für

3. Adam Josef *28.3.1694

4. Georg Siegfried Josef *2.10.1696

5. Carl Josef Xaver *27.11.1697

6. Maria Josefa Isabella *26.2.1699

7. Antonia Josefa *25.9.1701

8. Maria Franziska *unbekannt

Aus 2. Ehe:

9. Josef Carl Maximilian *25.5.1706

10. Maria Rosalia *13.9.1707

11.–13. Drillinge: Maria Theresia, Leopold Josef und Sylvia Josefa *13.6.1709

14. Ernst Heinrich Josef *22.2.1711

¹⁹⁷ Vgl. POPELKA, Graz (wie Anm. 76), Bd. 1, 345.

¹⁹⁸ Verzeichnis der kaiserlichen und k.k. Generale (1618–1815) von Dr. Antonio Schmidt-Brentano im Österreichischen Staatsarchiv bzw. AT-OeStA/KA ZSt HKR SR KzIA VII, 200.

¹⁹⁹ Vgl. POPELKA, Graz, Bd. 2, 32.

²⁰⁰ Ebd., Bd. 1, 250 und 433, sowie Bd. 2, 124.

²⁰¹ Vgl. PEINLICH, Gymnasium (wie Anm. 170), 50, sowie ROTH, Lengheimer Archiv, Nr. 388 und 391.

¹⁸⁹ StLA Landrecht Sch. 635.

¹⁹⁰ Freundliche Mitteilung von Hannes P. Naschenweng.

¹⁹¹ Vgl. Norbert ALLMER, Einsiedler und Einsiedlerinnen in der Steiermark 1600 bis 1782. In: ZHVSt 94 (2003), 205f.

¹⁹² Abschrift der bischöflichen Urkunde zur Errichtung des Benefiziums Kapfenstein 1779 (A. Winkler-Hermaden).

¹⁹³ Vgl. NASCHENWENG, Mirakelbuch (wie Anm. 185), 215–259. Die Kapelle wurde Mitte des 20. Jahrhunderts aufgelassen.

¹⁹⁴ StLA Landrecht Sch. 635.

¹⁹⁵ Vgl. NASCHENWENG, Mirakelbuch, 239.

¹⁹⁶ Kinder aus 1. Ehe:

1. Maria Anna Eleonora *12.4.1691

2. Maria Theresia Josefa *7.1.1693

ihr Begräbnis sorgte ihre bereits genannte Tante Maria Theresia, verwitwete Gräfin von Wagensberg und ehemalige Frau des Landeshauptmannes, eine Gönnerin des Ursulinenklosters.²⁰² 1736 nahm Max Adam von Lengheim mit seiner Frau und seinen Töchtern Franziska und Rosalia an der Feier des 100-jährigen Bestehens der Gnadenkapelle in Schloss Schwarzenegg bei Wildon teil.²⁰³ Maria Rosalia heiratete 1737 einen Grafen Batthyany.²⁰⁴ Vier Töchter (Maria Anna Eleonora, Maria Josefa Isabella, Antonia Josefa aus erster Ehe und Maria Theresia, Drillingskind aus zweiter Ehe) überlebten das Kleinkindalter nicht. Sylvia Josefa wurde unter dem Ordensnamen Ernestina Elisabethinerin in Graz. Sie legte 1733 die Profess ab und starb 1768.²⁰⁵

Sohn Adam Josef soll als Jugendlischer in der Sulm ertrunken sein.²⁰⁶ Seifried von Lengheim, geboren als Georg Siegfried Josef, war Hauptmann in verschiedenen Regimentern und starb 1740.²⁰⁷ Während die Söhne Josef Karl Max und Ernst Heinrich Josef das Kleinkindalter nicht überlebt zu haben scheinen, wurde Leopold Josef Weltpriester und verstarb 1747.²⁰⁸

Ernestina von Lengheim († 1748) war Sternkreuzordensdame und überlebte ihren Gatten um 10 Jahre.²⁰⁹

Carl Josef, Graf von Lengheim

Von den Söhnen Max Adams hatte nur Carl Josef Nachkommen.²¹⁰ Carl Josef soll Gesandter am portugiesischen Hof gewesen sein²¹¹ und war seit 1741 mit Amalia Gräfin Fünfkirchen vermählt.²¹² Sie hatten zehn Kinder, 4 Töchter, 5 Söhne und ein bei der Geburt verstorbenes Kind.²¹³ Die Familie lebte in Schloss Wagna. Carl

²⁰² Vgl. Bericht in der Ursulinenchronik Graz.

²⁰³ Vgl. NASCHENWENG, Mirakelbuch (wie Anm. 185), 254f.

²⁰⁴ Vgl. SCHIVIZ, Graz, 226.

²⁰⁵ Vgl. STADL (wie Anm. 1), VI/719, und DAG 55-c-3/2 Klöster und Stifte, Elisabethinen, Personalakten 1695–1822.

²⁰⁶ STADL VI/717.

²⁰⁷ StLA Landrecht Sch. 632.

²⁰⁸ StLA Landrecht Sch. 633.

²⁰⁹ Ebd.

²¹⁰ Von den Söhnen aus erster Ehe soll Adam Josef in der Jugend in der Sulm ertrunken, Georg Siegfried (auch Seifried) 1740 in Schlesien verstorben sein (vgl. Verlassenschaftsinventar 17.6.1741 im StLA Landrecht Sch. 632). Von den drei Söhnen aus zweiter Ehe starben Josef Carl Max und Ernst Heinrich Josef als Kleinkinder, Leopold Josef als Weltpriester 1747 (vgl. Verlassenschaftsinventar 5.8.1747 im StLA Landrecht Sch. 633).

²¹¹ STADL VI/717.

²¹² Vgl. ROTH, Lengheimer Archiv, Nr. 395.

²¹³ 1. Maria Anna Josefa Christine *6.12.1745

2. Josef *26.4.1750

3. Maria Anna Josefa Kajetana *2.5.1752

4. Maria Carl Josef Johann *17.6.1755

5. Franz Anton Josef Franz *11.6.1756

6. N. */† 4.9.1757

Josef scheint sehr aufgeschlossen für Kunst gewesen zu sein.²¹⁴ 1758/1759 konnten die Söhne Joseph und Carl mit kostbarem Öl von einem „Leiden“ befreit werden.²¹⁵ Carl Josef kaufte 1762 von den Dominikanerinnen in Graz Amt und Bergamt Kohlberg bei Gnas sowie das Amt Semriach und gliederte erstere seiner Herrschaft Kapfenstein, Semriach der Herrschaft Messendorf ein.²¹⁶ Die 1767 erstandene Gült Anthofen wurde der Herrschaft Wagna zugeschrieben. Carl Josef verkaufte 1770 den 1686 von Georg Adam erworbenen Schörgelhof in Graz an das Ärar.²¹⁷ Hintenfeld wurde unter Carl Josef nicht mehr bewohnt und dem Verfall preisgegeben.²¹⁸ Kapfenstein erlitt ein ähnliches Schicksal.

Carl Josef wurde 1773 in der Burgkapelle von Pertlstein begraben. Amalia Gräfin Lengheim kaufte fünf Jahre nach dem Tod ihres Gatten²¹⁹ 1778 Schloss Laubegg im Leibnitzer Feld, baute es teilweise um und lebte dort bis zu ihrem Tod 1803. 1779 trat sie bei der Stiftung der Pfarre Kapfenstein für ihre minderjährigen Söhne als Vormund auf.²²⁰ Hieronymus Erzbischof von Salzburg belehnte 1787 noch Josef, Vinzenz und Joachim Grafen von Lengheim mit verschiedenen erzbischöflichen Lehen.²²¹

Die Nachkommen des Carl Josef

Von 1745 bis 1763 schenkte Amalia von Lengheim zehn Kindern das Leben.

Der älteste Sohn Josef (*1750) besuchte 1762²²² das Jesuitengymnasium und war zweimal verheiratet. Nach dem Tod seiner ersten Frau Maria Theresia, geb. Stadl, heiratete er 1775 Maria Anna (auch Amalia oder Amabilia) Gräfin von Schaffgotsch († 1810).²²³ Die sechs Söhne starben früh, die Töchter Wilhelmine bzw. Amalia

7. Eleonora *17.8.1758

8. Joachim *24.3.1760

9. Vinzenz *17.3.1761

10. Maria Josefa *28.11.1763

²¹⁴ Vgl. Franz Martin MAYER, Des Bildhauers Franz Ferdinand Ertinger Beschreibung seiner Reisen. In: Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen 29 (1898), 11: „... Eine Stunde außerhalb dem Marckh steht das Bergschloß Seccau, in welchem die steirische Bischöf Hof halten, wie dann auch eine Stunde von dar, ohn feren dem Graff Lenghaimischen Schloß Wagna, allwo mir große Ehre widerfahren ...“

²¹⁵ StLA Landrecht Sch. 636.

²¹⁶ StLA A. Graz 165/489 Protokoll über die von den Dominikanerinnen zu Graz errichteten Anschläge, Kaufkontrakte und Aufsandungen der 1761/1762 verkauften Gülden und Dominikalgrundstücke.

²¹⁷ Vgl. POPELKA, Graz (wie Anm. 76), Bd. 2, 82, sowie ROTH, Lengheimer Archiv, Nr. 408.

²¹⁸ Vgl. BARAVALLE, Burgen (wie Anm. 73), 19.

²¹⁹ StLA Landrecht Sch. 636: Verlassenschaftsinventar 9. Juli 1773, Graz

²²⁰ Privatbesitz A. Winkler-Hermaden.

²²¹ StLA AUR 1787-03-07b, Salzburg.

²²² Vgl. PEINLICH, Gymnasium (wie Anm. 170), 93.

²²³ Vgl. SCHIVIZ, Graz, 34 bzw. 238.

Aloisia 1826 bzw. 1839.²²⁴ Josef, Graf von Lengheim war kaiserlicher Kämmerer und starb 1815 mit 66 Jahren in Graz.²²⁵ Er war Inhaber des Lengheimischen Majorat-Fideikommisses.

Sohn Joachim (*1760) heiratete 1785²²⁶ Karoline Freiin von Moscon und hatte mit ihr zwei Söhne und zwei Töchter. Graf Carl, seit 1835 Inhaber des Familien-Fideikommisses, k.k. Kämmerer und pensionierter Hauptmann, lebte unvermählt in Venedig und starb 1842,²²⁷ der jüngere, Graf Emanuel, 1845 als letzter männlicher Nachkomme. Die beiden Töchter Anna und Amalia starben 1856 bzw. 1858 in Graz.²²⁸ Aus der zweiten Ehe mit der bürgerlichen Theresia Steiner, die er gegen den Willen seiner Mutter einging, stammte die 1798 im Alter von sechs Monaten verstorbene Tochter Magdalena.²²⁹ Theresia von Lengheim starb 1857.²³⁰

Vinzenz von Lengheim wurde 1797 bei den Gefechten gegen die Franzosen in der Obersteiermark vermisst. Er hatte trotzdem formell von 1816 bis 1835 zusammen mit seinem Bruder Joachim den Lengheimischen Majorat-Fideikommiss inne und wurde erst 1878 von Amts wegen für tot erklärt. Die 1755 und 1756 geborenen Söhne Carl Josef und Anton Josef scheinen schon vor 1787 verstorben zu sein.²³¹

Die drei überlebenden Töchter heirateten in die Familien Wildenstein (1769 Maria Anna Josefa Christine²³²), Filipini (1786 Maria Anna Josefa Kajetana²³³) und Staudach (1787 Eleonora²³⁴) ein. Tochter Maria Josefa starb 1764 im Alter von zwei Monaten.²³⁵

Die finanziellen Verhältnisse der Familie Lengheim verschlechterten sich gegen Ende des 18. Jahrhunderts immer mehr. Nach und nach musste der gesamte Familienbesitz veräußert werden. Messendorf samt der Gült Lengheim oder Wisein im Schwarzaual kaufte 1792 Alois von Trauttmansdorff. 1798 bot Joachim von Lengheim die Herrschaften Pertlstein und Kapfenstein zum Verkauf an. Nach der Schätzung ging Pertlstein 1800 an Heinrich Leopold Fink, Kapfenstein an Josef Edlen von Sertenthal (1800–1809). Die Herrschaften Wagna und Laubegg mussten nach dem Tod von Amalia von Lengheim 1803 versteigert werden und gingen an Leopold Edlen von Warnhauser.

Was blieb von den Lengheimern?

Man braucht schon etwas kriminalistisches Gespür, um allein nach einem Hinweis in einer Stammtafel den Grabstein der Scholastika von Kressling, geborene Lengheim, in der ehemaligen Zisterzienserstiftskirche in Baumgartenberg in Oberösterreich zu entdecken.

In der Pfarrkirche Trautmannsdorf in der Oststeiermark ist der Grabstein von Adam von Lengheim († 1585) und seiner Gemahlin Helena geb. Weißenegg († 1584) erhalten. Beide Wappen finden sich auch über dem Eingang zur Burg in Pertlstein.

Hans Adam von Lengheim ließ für seine Frau Elisabeth von Glojach († 1628) ein Epitaph anfertigen, das bis heute an der Außenwand der Pfarrkirche St. Andrä in Graz zu sehen ist.

In der Burgkapelle von Pertlstein sind die Grabmäler für Wolf von Lengheim († 1601) und seine zweite Frau Sophia († 1600), Hans Andre I. von Lengheim († 1649) und Carl Joseph von Lengheim († 1773) angebracht.

Obwohl sie nicht dort bestattet wurde, ist Benigna von Lengheim am Epitaph ihres ersten Ehemannes Caspar von Khünburg in der Pfarrkirche St. Veit am Vogau dargestellt. Ihr Wappen befindet sich auch am Hauptportal des Schlosses Kalsdorf bei Ilz, wo sie mit ihrem zweiten Ehemann Otto von Herbersdorf lebte.

In Schloss Hartberg wurden Wandmalereien freigelegt, die Allianzwappen der Familie Lengheim zeigen.²³⁶

In Graz gibt es zwei ehemalige Palais Lengheim.²³⁷ Das erste Freihaus in Graz (älteres Palais Lengheim) in der Bürgergasse Nr. 4 wurde 1732 an die Jesuiten verkauft. Das Palais Lengheim in der Hans-Sachs-Gasse 3 wurde 1803 von Josef Graf von Lengheim an Anton Freiherrn von Königsbrunn verkauft.²³⁸

Seit 1947 gibt es den Lengheimerweg im 16. Bezirk (Schwarzer Weg – Zahlackerweg).

Erstaunlicherweise haben sich in Kapfenstein nur wenige Hinweise auf die Besitzerfamilie Lengheim erhalten. Neben der Stiftung der Herz-Jesu-Kapelle am Kapfensteiner Kogel könnte die Statue der hl. Helena in der Kapfensteiner Kirche auf Helena von Lengheim hindeuten. Ihre eigenhändigen Eintragungen im Mirakelbuch der Gnadenkapelle Mariä Heimsuchung im Schloss Schwarzenegg bei Wildon zwischen 1680 und 1722 sind wie durch ein Wunder auf uns gekommen. Die Stiftung ihres Sohnes Johann Andre von 1749 war Grundlage für die Errichtung der Pfarre Kapfenstein 1779.

²²⁴ Ebd., 461.

²²⁵ Ebd., 35.

²²⁶ Ebd., 355.

²²⁷ Ebd., 395.

²²⁸ Ebd., 40.

²²⁹ Ebd., 369.

²³⁰ DAG Matriken Hl. Blut.

²³¹ StLA AUR 1787-03-07b, Salzburg.

²³² Vgl. SCHIVIZ, Graz, 236.

²³³ Ebd., 240.

²³⁴ Ebd., 241.

²³⁵ Ebd., 296.

²³⁶ Vgl. FREIDINGER, Wandmalereien (wie Anm. 165).

²³⁷ Vgl. RESCH, Kunstdenkmäler (wie Anm. 95), 87 bzw. 149f.

²³⁸ Vgl. POPELKA, Graz (wie Anm. 76), Bd. 1, 541.

Wappen und Siegel der Ritter, Freiherren und Grafen von Lengheim

Das Stammwappen der Lengheimer wurde seit dem 16. Jahrhundert mehrmals erweitert:

Nicht tingiertes **1. Wappenbild** in Siegeln: Eine runde Scheibe (Abb. 01).¹

Das tingierte **Stammwappen**: Im Schild in Schwarz rot umrandet ein natürlicher runder Spiegel.²

Am 9. Dezember 1560 erhielt David I. von Lengheim gemeinsam mit Johann von Stibich für seine Dienste von Kaiser Ferdinand eine Wappenverbesserung. Es wurde ihnen bewilligt, zum eigenen Stammwappen das Wappenbild und die Helmzier des erloschenen und mit den beiden Herren verwandten Geschlechts der von Praun zu führen.³

1. Vermehrtes Vollwappen 1563: In einem gevierten Schild in den Feldern 1 und 4 das Stammwappen Lengheim. In den Feldern 2 und 3 in Gold nach rechts ein Pferderumpf mit Mähne und roter Zunge. Über dem Schildrand zwei gekrönte Turnierhelme, auf dem vorderen Helm zwei schwarze Adlerschwinge belegt mit dem silbernen, rot gerandeten Spiegel, auf dem zweiten Helm der nach rechts wachsende Pferderumpf. Rechts sind die ornamental gestalteten Helmdecken von Silber und Schwarz, links von Rot und Gold zu sehen.

Im 17. Jahrhundert werden mittels Dekret von Kaiser Leopold die Brüder **Georg Adam** und **Johann Andree** vom Freiherren- in den Grafenstand erhoben. Gleichzeitig wurde ihr eigenes Vollwappen dann um das Vollwappen ihrer Besitzvorgänger auf der Herrschaft Kapfenstein, der Herren von Weißenegg, vermehrt. Dieses vermehrte Wappen führten die Grafen von Lengheim dann kaum verändert bis zu ihrem Erlöschen im 19. Jahrhundert. Jedoch ist das Weißenegger Wappen in einigen Details verändert!⁴

2. Vermehrtes Vollwappen 1674: Die quadrierte Tartsche mit acht Feldern ist mit einem gekrönten Herzschild als sogenanntes „Gnadenwappen“ belegt, in dem in Gold ein schwarzer Doppeladler dargestellt ist. In den Feldern 1 und 8 befindet sich das Stammwappen Lengheim, in 4 und 5 in Gold der rote Pferderumpf nach rechts (Praun). In 2 und 7 in Silber aus einem grünen Dreieck wachsend ein brauner die Zähne flutschender „Tatzbär“ mit roter Zunge, 3 und 6 gespalten von Schwarz und Silber, vorne ein roter schräglinker Balken, belegt mit drei

goldenen nach oben gekehrten Mondsicheln. Über der Tartsche vier gekrönte Spangenhelme. Als Zier des ersten Helms ein geschlossener schwarzer Flug, belegt mit dem Stammwappen Lengheim, dann nach links wachsend der braune Bär, gefolgt von einem Paar Büffelhörnern, das rechte rote Horn außen besteckt mit drei schwarzen Mondsicheln, das linke schwarze außen besteckt mit drei roten Mondsicheln. Aus dem vierten Helm wächst nach heraldisch rechts ein roter Pferderumpf. Die Helmdecken sind rechts von Silber und Rot, links von Gold und Rot.⁵

Die **Siegel** der Lengheimer sind seit dem Ende des 14. Jahrhunderts nachweisbar. Bis zur Wappenmehrung durch Kaiser Ferdinand wird stets nur das Stammwappen abgebildet. Ein Typar 3 mit dem Stammwappen führte **David I.** 1554. Nach weiteren unterschiedlich gestalteten Siegeln erscheint erst 1572 ein neues Petschaft mit dem vermehrten Wappen.⁶

Seine Vorgänger im 15. Jahrhundert hatten gleichfalls Siegel mit dem noch nicht vermehrten Wappen. **Niklas II.**, der admontische Propst von *St. Martin bei Graz*, stiftete ein ewiges Licht und besiegelte mit seinem Wappensiegel das Vermächtnis.⁷ **Niklas III.**, der Burggraf *Orteneck/Ortnek*, siegelte 1440 als erster Lengheimer mit einem Vollwappen. Auf dem schon halbrunden Wappenschild ist ein Stechhelm mit dem Spiegel als Zier abgebildet, die Helmdecken sind ornamental aufgelöst dargestellt.⁸ Ein Jahr später führte **Mert/Martin II.** als „Marchfutterer“ zu *Graz* in einem gotischen Dreipaß wieder lediglich sein Stammwappen.⁹ Der Bruder **Dauids II.** namens **Adam** hatte wie dieser ein großes Siegeltypar und zusätzlich zwei Petschafte.¹⁰ **David II.** zu „*Hindtenfeld*“, Besitzer des „Landts- und Hofrechts“, siegelte mit einem ins Jahr 1579 datierten großen Siegel dann 1585.¹¹

Weitere Abdrucke, jeweils ein Siegel und dazu ein Petschaft, sind von **Georg V.**, vermählt mit Sibilla von Eggenberg,¹² sowie seinem Bruder, dem Ritter **Wolfgang II.**

⁵ 1674 III 10, Wien (STLA AUR cop). Bei STADL sind die Farben der abgebildeten Lappen Lengheim teilweise verändert dargestellt.

⁶ Petschaft Typar 3: 1554 II 23, - (Stiftsarchiv St. Lambrecht II/1148), **Abb. 05**; Typar 6: 1772 VII 16, - (Stiftsarchiv St. Lambrecht II/1148) und 1574 X 24, - (Stiftsarchiv St. Lambrecht II/1170), **Abb. 06**

⁷ 1413 VI 27, - (Stiftsarchiv Admont Kkk 41), **Abb. 02**. Der „Propst“ Niklas war ein Laie und Verwalter im Dienste des Stiftes Admont.

⁸ 1440 X 18, - (Archiv Auersperg 405), **Abb. 03**.

⁹ 1441 II 08, - (StLA AUR 5715), **Abb. 04**. Zwei unterschiedliche Siegeltypare, beide mit dem Vollwappen, verwendete der auf Krainer Lehen sitzende Hans IV. von Wördl/Otočec und Pfleger auf Weichselburg/Višnja Gora: 1476 XI 07, - und 1479 IX 22, - (HHStA AUR, beide nicht abgebildet).

¹⁰ Adam von Lengheim, Kriegsrat der Landschaft zu Steier: 1575 IV 24, Graz (StLA AUR), **Abb. 08**; Petschaft 1: 1574 V 08, Radkersburg (StLA AUR, Abb.), **Abb. 07**; Petschaft 2: 1583 II 04, Hainfeld (StLA AUR, nicht abgebildet).

¹¹ David II. von Lengheim: 1585 XII 21, - (Stiftsarchiv St. Lambrecht II/1279), datiert: 1579, **Abb. 09**. Er wurde in diesem Jahr der Nachfolger seines Vaters David I († 1578 I 27).

¹² Georg V., Siegel: 1589 V 14, - (StLA Depot Archiv Herberstein/Eggenberg 30); Petschaft: 1589 III 07, Graz (StLA Depot Archiv Herberstein/Eggenberg 35), beide nicht abgebildet.

¹ Untingiert ist diese Wappenfigur in sehr vielen Siegelabdrücken vorhanden, so z. B. im Siegel des Hans I.: 1392 III 27, - (Archiv Auersperg 258, Abb. 01). Weiters nach Helga REITERER, Die Adelswappen der südlichen Oststeiermark im Mittelalter, Phil. Diss. Graz 1973, 102; auch Urkunde 1396 III 01, - (Herrschafts-Archiv Greinburg/OÖ, Sch. 57/U-13), **Abb. 01**

² „Natürlich“ bedeutet hier die gläserne Oberfläche eines Spiegels.

³ Hofkanzlei-Dekret der Wappenbesserung vom 9. Dezember 1563. Etwas abweichend ist nach Freiherr von STADL, Hellglanzender Ehrenschild ... (StLA Hs. 28/69), 706–708, die Zier des vorderen Helms ein geschlossener Adlerflug, belegt mit einem natürlichen Spiegel mit rotem Rand.

⁴ Vgl. Ludwig FREIDINGER, Die bemerkenswerten Wandmalereien im Schloß Hartberg (im Druck).

zu *Hintinfeld* und auf *Pertlstein*, erhalten.¹³ Die folgende Generation hat anscheinend nur kleine Ringsiegel geführt. **Hans Adam** zu *Pertlstein* siegelte einen Bericht an das Bistum Seckau 1610 und dann 1625 Aktenstücke im Alten Landrecht.¹⁴ Sein Bruder **Otto Friedrich** zu *Kapfenstein* siegelte 1609 und 1617 mit einem Ringsiegel.¹⁵ Von **Georg Adam**, etwa 20 Jahre auch Inhaber des Schlosses *Hartberg*, ist nur der Abdruck von einem Ringtypar mit dem vermehrten Wappenbild von 1674 erhalten geblieben.¹⁶ Der Reichsgraf **Maximilian Adam**, Sohn des **Georg Adam**, hat 1692 ein größeres Petschaft mit dem neuen Wappen besessen.¹⁷ Weitere Sieglere waren der Hauptmann **Johann Seifried**¹⁸ sowie seine Brüder, die Grafen **Johann Andre III.**¹⁹ und **Johann Maximilian.**²⁰ Der Weltpriester **Leopold Josef**, einer der Drillinge aus der zweiten Ehe des **Max Adam**, hatte das Stammwappen in einer elliptischen gekrönten Kartusche und oben die Namensinitialen: **L.**(copold) **G.**(raf) **V.**(on) **L.**(engheim).²¹

Reichsgraf **Carl Joseph Xaver**, Sohn des **Maximilian Adam**, siegelte 1741 mit einem elliptischen Petschaft, in dem durch die Farbsignaturen die Tingierung des Vollwappens zu erkennen ist. Im gekrönten Herzschild ist als Gnadenwappen ein Doppeladler abgebildet.²² Dieses Typar verwendeten dann als seine Erben sowohl der Sohn **Josef I. Maria** im Jahre 1775 und 1784 auch die Witwe **Maria Amalia Josefa** von Fünfkirchen weiter.²³ In den Feldern 3 und 7 ist das Wappenbild der **Weißenegger** nun mit einer schräglinken Leiter statt des schräglinken Balkens mit den drei Mondsicheln zu finden. **Josef Maria** von **Lengheim** hat dann ein ähnliches Petschaft stechen lassen, das er 1792 verwendet hat.²⁴ Sein Bruder **Maria Carl Josef Johann** ist schon vorher 1779 als Sieglere nachweisbar. Auch sein Petschaft zeigt – ohne Initialen – das vermehrte Wappen von 1674.²⁵

Sowohl gebürtige Frauen von **Lengheim** als auch durch Heirat mit einem Herrn von **Lengheim** zur Familie gekommene Frauen führten – meistens erst als Witwen – eigene Siegel. Diese enthalten zu Beginn des 16. Jahrhunderts entweder das Lengheimer Stammwappen oder das Stammwappen ihrer Herkunft. Als Witwe **Georgs II.** von **Lengheim** führte **Benigna**, eine Geborene von Trauttmansdorff, ihr Stammwappen. Das Petschaft ist 1514 datiert und zeigt in einer gespaltenen Tartsche die farbengewechselte sogenannte „Rose“ der **Trauttmansdorff**.²⁶ **Benigna**, ein Schwester **Dauids II.**, war, als sie siegelte, noch Witwe nach dem edlen und gestrengen Caspar von Khuenburg auf *Brunnsee* († 1570 II 27) und dann in zweiter Ehe mit Otto von Herbersdorf vermählt. Sie siegelt mit dem vermehrten Wappen **Lengheim**,²⁷ ebenso ihre Schwester **Elisabeth**, Witwe des Hans Adam Närringer († 1605 XII).²⁸ Ihre Schwägerin **Sibilla**, Gemahlin **Georgs V.**, führte im Petschaft das Familienwappen von **Eggenberg** mit den drei Raben im Dreipaß, die eine Krone mit den Schnäbeln halten.²⁹ Nach dem Tod ihres zweiten Gemahls **David II.** von **Lengheim**, ehelichte **Lucia**, * von Stadl, 1591 in dritter Ehe den Ritter Hans Khisl. Vereinigt im Petschaft hat sie nun im gespaltenen Schild (heraldisch) rechts das Wappenbild der **Khisl** und links ihr Stammwappen von **Stadl**.³⁰

Als Nächste siegelte **Maria Anna Helena**, eine geborene Maschwander von Schwanau auf *Kranichberg*. Sie hat ein gekröntes sogenanntes „Allianzwappen“³¹ im Petschaft geführt. Ihr Gemahl war **Hans Andree II.** von **Lengheim**, der 1704 verstarb. Heraldisch rechts ist der gevierte Wappenschild der **Lengheim**, links daneben der des Geschlechts der **Maschwander** zu finden. Ihr Stammwappen ist quadriert und hat in den Feldern 1 und 4 redend einen wachsenden Schwan, in 2 und drei das alte Wappenbild der Grafen von **Bernstein**.³² **Ernestine Josepha Maximiliana**, * von Schlikh, war die zweite Ehefrau des Grafen **Maximilian Adam**. Nach

¹³ Wolf, Siegel 1589 V 14, - (StLA Depot Archiv Herberstein/Eggenberg 30); Petschaft: 1589 III 07, Graz (StLA Depot Archiv Herberstein/Eggenberg 35), beide nicht abgebildet.

¹⁴ Petschäfte: 1610 V 06, Graz (DAG Ordinariatsakten Altbestand, Berichte), **Abb. 10**; 1625 (X 05), - (StLA Altes Landrecht 625, Lengheim 1).

¹⁵ Petschäfte: 1609 IX 07, Graz (StLA Landschaftliche Akten III/21/675 – Landtagsakten 1609), **Abb. 11**; 1617 II 19, Graz (StLA AUR).

¹⁶ 1687 IX 24, - (StLA Familienarchiv Lamberg K 97/ H 485), **Abb. 12**.

¹⁷ 1692 I 08, Wagna (StLA AUR), **Abb. 13**; dazu hatte er ein kleineres Petschaft: 1717 IV 08, Graz (StLA Fideikommiss Lengheimb).

¹⁸ 1711 II 1, Graz (StLA Altes Landrecht 689, Lengheim 5), **Abb. 14**.

¹⁹ 1719 V 31, Graz (StLA Fideikommiss Lengheim), **Abb. 15**; 1735 VII 17, Schwarzenegg (StLA Fideikommiss Lengheim).

²⁰ 1717 V 31, Graz (StLA Altes Landrecht 962, Lengheim 5); 1719 V 31, Graz (StLA Altes Landrecht 689, Lengheim 5), **Abb. 16**.

²¹ 1745 III 07, Graz (StLA, Altes Landrecht 633, Lengheim 9), **Abb. 17**.

²² 1741 IV 20, Graz (DAG II/924 – b), **Abb. 18**.

²³ 1775 VI 07, Graz (StLA Fideikommiss Lengheim), 1784 V 17, Graz (StLA Altes Landrecht 636, Lengheim 12), wie **Abb. 18**.

²⁴ 1792 II 11, Graz (StLA Familienarchiv Lengheim K1/H 9), **Abb. 19**.

²⁵ 1779 VIII 24, Graz (StLA Fideikommiss Lengheimb), **Abb. 20**.

²⁶ Die Blüte zeigt 6 Blütenblätter und kann daher, botanisch gesehen, keine Rose darstellen. 1521 IV 10, - (Stiftsarchiv St. Lambrecht II/614); 1527 -, - (StLA Leibsteuer Nr. 111), datiert 1514, vermutlich das Jahr, in dem sie Georg geheiratet hat. **Abb. 21**.

²⁷ 1575 IV 24, Graz (StLA AUR), **Abb. 22**.

²⁸ 1625 VIII 16, Johnsdorf (StLA Altes Landrecht 625, Lengheim 1), **Abb. 25**.

²⁹ 1589 V 14, - (StLA Depot Archiv Herberstein/Eggenberg 30), **Abb. 23**.

³⁰ 1592 VII 24, Graz (StLA Landesfürstliche Lehen Lengheim), **Abb. 24**. Ihre dritte Hochzeit erfolgte im gleichen Jahr am 19. September. Wappen Khisl: Geviert, 1 und 4 gespalten, hinten ein erniedrigter Schrägbalken, in 2 und 3 nach rechts ruhend ein Rind. Der Herzschild ist gespalten, rechts ein Balken, links übereinander gestellt drei Kugeln. Stammwappen Stadl: Übereinander nach rechts drei Arme mit je vier Knöpfen an den Ärmeln.

³¹ Oft sind die beiden Stammwappen der Ehepartner nebeneinandergestellt angeordnet. Eine andere Art ist im Petschaft der Lucia von Stadl ersichtlich, wo in einem Schild beide Wappen vereinigt erscheinen. Ob dadurch die Standesqualität des jeweiligen Partners ausgedrückt wurde, ist ungewiss.

³² 1714 VI 05, Kapfenstein (DAG Pfarrakten Kapfenstein, Herz Jesu Kapelle), **Abb. 26**. Zum Wappen der Grafen von **Bernstein** vgl. Ludwig FREIDINGER, Wappen des Adels, der Geistlichen und der Bürger im Pittener Gebiet, im oberen Mürztal und in der Nordoststeiermark. Phil. Diss. Graz 1990, 84f.

seinem Tod 1738 lebte sie noch 1747 und siegelte ebenfalls mit einem gekrönten Allianzwapen: Rechts das vermehrte Wapen **Lengheim**, links ihr Stammwapen **Schlikh**: Im quadrierten Schild in 1 und 4 nach rechts schreitend ein gekrönter Löwe mit einer Kirche in den Pranken, in 2 und 3 eine eingebogene Spitze, oben begleitet von je einem Ring und unten einem Ring. Im Herzschild eine Säule mit Sockel und Krone, gehalten von zwei aufrechten, gekrönten Löwen.³³ Mit ihr siegelte die Schwägerin **Maria Rosalia „Batthyánin“**, gebürtige **Lengheim** und Gemahlin des Grafen Siegmund Josef Karl Batthyány. Das Allianzwapen mit Krone enthält rechts das Wapenbild **Batthyány**: In einem Berg nach rechts wachsend in einer Felsenhöhle ein gekrönter Löwe mit einem Krummschwert in den Pranken. Oben ein Pelikan auf dem Nest mit drei Jungen. Links das Wapen **Lengheim**.³⁴ **Amalia**, * von Fünfkirchen, siegelte außer, wie oben erwähnt, mit dem Typar ihres verstorbenen Gemahls auch mit einem eigenen Petschaft. Im Allianzwapen befindet sich links ihr Stammwapen **Fünfkirchen**: gespalten, vorne geteilt von Silber und Blau, hinten ledig Gold, rechts **Lengheim**.³⁵

Anna Maria Amabilia Gottharda, geborene Schaffgotsche, war die Witwe des **Josef Maria** von **Lengheim**, und führte rechts das Wapen **Schaffgotsche**: Geviert, in 1 und 4 nach rechts stehend ein Greif mit einem Kleeblatt in den Klauen, in 2 und 3 vier Pfähle, links das Wapen der **Lengheim**.³⁶ Die **Lengheimerin Maria Anna Christina Josefa** war eine Tochter des **Adam Josef** und mit Franziscus Josephus Xaver Wolfgang Grafen Wildenstein vermählt. Sie siegelte 1804 mit einem gekrönten Allianzwapen, rechts **Wildenstein**, nach links in Rot ein goldener Greifenfuß, daneben links das Wapenbild **Lengheim**.³⁷

³³ 1747 XI 10, Graz (StLA Altes Landrecht 633, Lengheim 9), **Abb. 27**.

³⁴ Ebd., **Abb. 28**.

³⁵ 1786 I 30, Graz (StLA Familienarchiv Lengheim K1/H5) und 1792 II 11, Graz (StLA, Familienarchiv Lengheim K1/H9), **Abb. 29**.

³⁶ 1792 II 11, Graz (StLA Familienarchiv Lengheim K1/H 9, Abb. 25), **Abb. 30**.

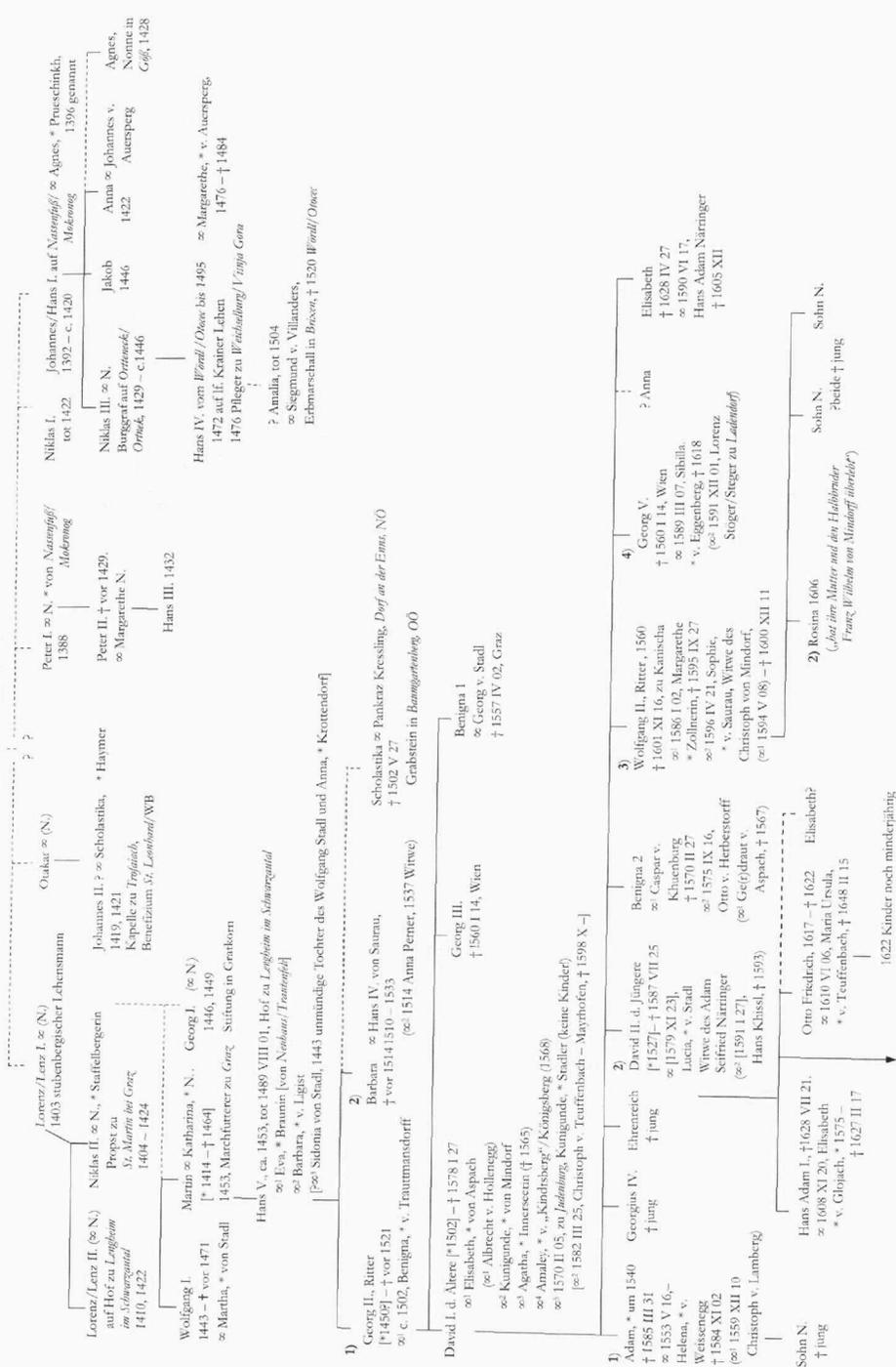
³⁷ 1801 V 01, Feistritz bei Ilz (DAG Depot Pfarrarchiv Ilz, Verschiedenes), **Abb. 31**.

Stammtafel I: Lengheimer in Steiermark

bis c. 1600

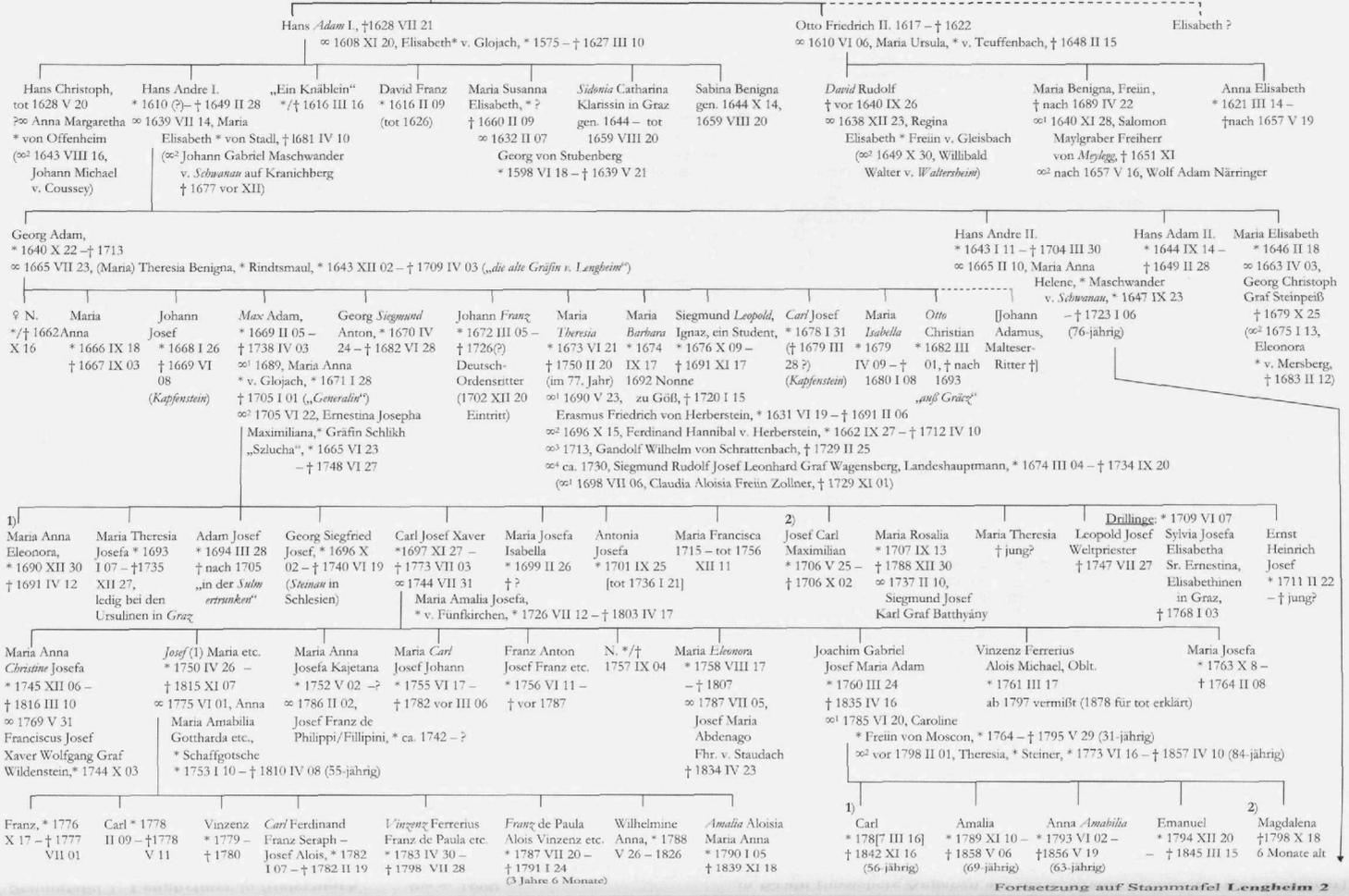
in **Krain** [unsichere Angaben aus der Literatur in einer eckigen Klammer]

Otto (?) Lengheimer, 1322 (ca. N)



Fortsetzung Stammtafel Lengheim 1

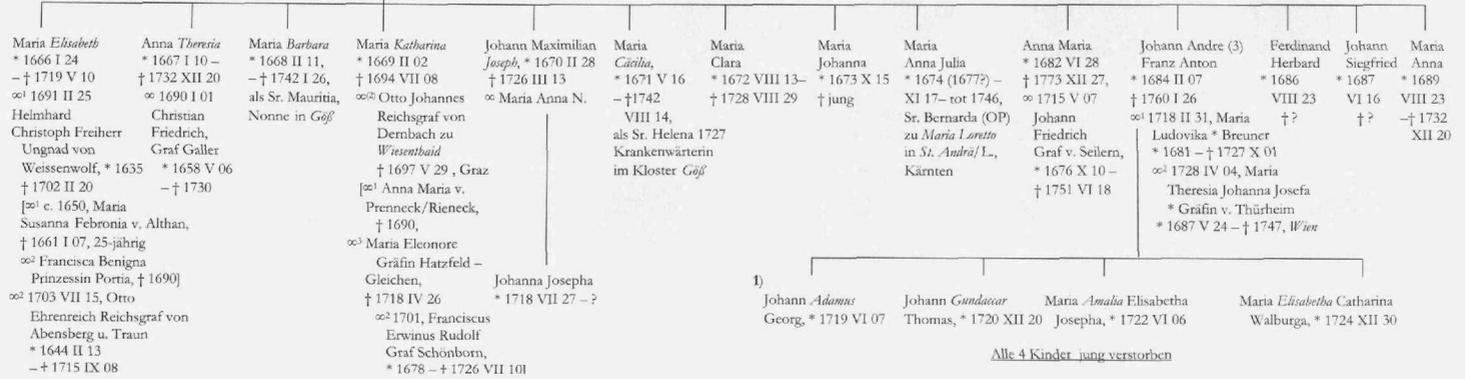
David II. [* 1527] - † 1587 VII 25 ∞ Lucia, * von Stadl, Witwe



Fortsetzung auf Stammtafel Lengheim 2

Fortsetzung der Stammtafel Lengheim 2

Hans Andre II. * 1643 I 11 - † 1704 III 30 ∞ 1665 II 10, Maria Anna (Magdalena Eleonora) Helena, * Maschwander von Schwannau * 1647 IX 23 - † 1723 II 25



Alle 4 Kinder jung verstorben

Siegel Lengheim (Abbildungen verkleinert)



01 Hennislein II.
1392, Krain



02 Niklas II.
Propst zu St. Martin
bei Graz, 1423



03 Niklas III.
1440, Krain



04 Mert/Martin
Marchfütterer
in Graz, 1441



05 1554



06 1572



07 1574
Petschafte



08 Adam 1575



09 David II., 1585



10 Hans Adam
1610 Petschafte



11 Otto Friedrich
1609



12 Georg Adam
1687



13 Max Adam I.
1692



14 Johann Seifried
1711



15 Johann Andre III.
1719
Petschafte



16 Johann Max
Joseph, 1719



17 Leopold
Weltgeistlicher
1745



18 Carl Joseph Xaver
1741



19 Joseph Maria
1792



20 Maria Carl Joseph
1779



21 Benigna,
* v. Trautmannsdorf
1527



22 Benigna,
* von Lengheim
1575



23 Sibilla,
* v. Eggenberg
1589



24 Lucia, * von Stadl,
verwitwete Lengheim,
∞ Khisl, 1592

Damensiegel



25 Elisabeth,
* von Lengheim,
Witwe Närringerin,
1625



26 Maria Helena,
* Maschwander
1714



27 Ernestine,
* Gräfin Schlikh
1747



28 Rosalie, * v. Lengheim
∞ Batthyány
1747



29 Amalia,
* v. Fünfkirchen
1786



30 Amabilia,
* Schaffgotsche
1782



31 Christina, * v. Lengheim
∞ Wildenstein
1801